



Bayern in Zahlen

01 | 2004

Statistisches Jahrbuch 2003 vorgestellt
Ergebnisse der Volksentscheide am 21.09.2003
Heime der Altenhilfe



Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2003 am 12. Dezember 2003



Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 135. (58.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Layout
Marion Dämmig

Druck
R.Oldenbourg, Graphische Betriebe GmbH,
Hürderstraße 4, 85551 Kirchheim b. München

Preis
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-450 -205
Telefax 089 2119-457

Auskunft
Telefon 2119-218
Telefax 2119-1218

- © Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2004
Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Neues Konzept für „Bayern in Zahlen“

Liebe Leserinnen und Leser von „Bayern in Zahlen“,
mit der vorliegenden Ausgabe der Monatsschrift des Bayerischen Landes-
amts für Statistik und Datenverarbeitung halten Sie ein völlig neu gestal-
tetes Heft in Händen.

Das Erscheinungsbild wurde dem neuen „Corporate Design“ unseres
Hauses angepasst, das für alle Veröffentlichungsreihen des Hauses um-
gesetzt wurde.

Inhaltlich setzt „Bayern in Zahlen“ künftig auf mehr Aktualität. So sollen
künftig aktuelle Zahlen bereits nach Vorliegen erster Ergebnisse („Statis-
tik aktuell“) sowie Nachrichten aus der amtlichen Statistik den Weg zum
Leser finden. Einen bedeutsamen Platz werden weiterhin Methodik-Auf-
sätze sowie Beiträge aus dem IuK-Bereich und der Wahlstatistik einneh-
men. Den Abschluss des Heftes bilden wie bisher der monatliche „Bay-
erische Zahlenspiegel“ sowie die Rubrik „Neuerscheinungen“.

Weitere aktuelle Informationen aus der amtlichen Statistik enthält unser
Internet-Angebot. Unter www.statistik.bayern.de finden Sie u.a. alle ab
diesem Jahr neu erscheinenden Statistischen Berichte. Sie können die-
se über den neuen Webshop kostenlos in elektronischer Form beziehen.
Ebenso steht allen Bürgerinnen und Bürgern die neue Statistische Da-
tenbank auf Gemeinde-Ebene „GENESIS-Online“, kostenfrei zur Verfü-
gung. Näheres zu dieser „Informationellen Grundversorgung“ erfahren
Sie im Februar-Heft von „Bayern in Zahlen“.

Auch wenn sich Form und Medium der Darbietung statistischer Ergeb-
nisse ändern – die Kontinuität und Zuverlässigkeit der Berichterstattung
über die Ergebnisse der amtlichen Statistik bleiben erhalten.

Dr. Peter Bauer
Präsident

Erläuterungen

- | | | | | | |
|-----|---|----|---|---|-----------------------|
| 0 | mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit | . | Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder
nicht rechenbar | p | vorläufiges Ergebnis |
| - | nichts vorhanden | X | Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht
sinnvoll | r | berichtigtes Ergebnis |
| ... | Angabe fällt später an | () | Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann | s | geschätztes Ergebnis |
| / | keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug | | | D | Durchschnitt |
| | | | | △ | entspricht |

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

Statistik aktuell

2 Kurzmitteilungen

Nachrichten

7 Statistisches Jahrbuch für Bayern 2003 vorgestellt

15 Quebec und Bayern vereinbaren Zusammenarbeit
im Bereich E-Government

Beiträge aus der Statistik

17 Heime der Altenhilfe in Bayern Ende 2002

21 Volksentscheide am 21. September 2003

27 Erste Ergebnisse der Einkommens- und
Verbrauchsstichprobe 2003

Bayerischer Zahlenspiegel

29 Tabellen

38 Graphiken

Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Wieder mehr Abschlussprüfungen an bayerischen Hochschulen

Insgesamt 26 100 Studierende haben im Prüfungsjahr 2002 an den akademischen, staatlichen und kirchlichen Prüfungsämtern in Bayern ihr Erststudium mit Erfolg beendet und 5 300 Akademiker ein Zweit-, Promotions- oder Aufbaustudium abgeschlossen. Während im Zeitraum zwischen 1995 und 2001 die Gesamtzahl der Abschlussprüfungen kontinuierlich von 36 500 auf 29 600 abgenommen hatte, ist sie im Berichtsjahr erstmals wieder um rund 6% auf 31 400 gestiegen. Von den Absolventen erwarben 13 600 ein Universitätsdiplom oder einen vergleichbaren akademischen Grad sowie 9 500 ein Fachhochschuldiplom. Weitere 4 300 Prüflinge beendeten das Studium mit einer Lehramtsprüfung und 3 600 erlangten einen Dokortitel. Mit nur 412 Absolventen sind die Bachelor- und Masterabschlüsse noch eine Ausnahme. Sie werden jedoch infolge der stark steigenden Zahl entsprechend

ausgerichteter Studiengänge in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Von allen Geprüften im Jahr 2002 waren 14 400 Frauen. Ihr Anteil an den Hochschulabsolventen ist in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich gestiegen. Zu Beginn der 90er Jahre betrug er 37%, zuletzt aber 46%.

Auch im Berichtsjahr waren die meisten Absolventen nämlich 10 200 oder 32% Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaftler. Auf die Ingenieurwissenschaften entfielen 4 900 oder 15%, auf das Lehramt 4 300 oder 14% und auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereiche 3 700 oder 12% der Abschlüsse.

Jeweils jeder zehnte Prüfling hatte Sprach- und Kulturwissenschaften oder

Humanmedizin studiert. In den übrigen Fächergruppen lagen die Abschlusszahlen zusammen bei rund 2 300 Fällen.

Allein 29 500 oder 94% der Hochschulabsolventen waren Deutsche. Für ein Erststudium mit einem Universitätsdiplom benötigten diese im Schnitt 12,2 Hochschulsesemester, wobei sie im Examen 27,4 Jahre zählten. Etwas schneller ging das Studium an den Fachhochschulen. Dort wurde die Diplomprüfung in der Regel nach 10,5 Hochschulsesemestern abgelegt. Allerdings waren diese Kandidaten im Schnitt 27,8 Jahre alt, da ein Großteil der Fachhochschüler dem Studium eine berufliche Ausbildung voranstellt.

Ausführliche Ergebnisse zu den Hochschulprüfungen enthält der Statistische Bericht „Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 2001/02“ (Best.-Nr. B 33203 Preis 11,75 €).

Gemüseanbaufläche: Neuer Höchststand, aber geringere Erträge

Im Jahr 2003 umfasste die bayerische Gesamtanbaufläche für zum Verkauf bestimmtes Gemüse auf dem Freiland 12 908 Hektar (ha). Damit setzte sich der kontinuierliche Aufwärtstrend der letzten Jahre weiter fort. Gegenüber 2002 lag die Anbaufläche um 3,3%, im Vergleich zum Sechsjahresdurchschnitt 1997/2002 um 10,9% höher.

Mit 1 949 ha wurde beim Spargel in diesem Jahr der Höchstwert des Vorjahres (2 030 ha) zwar unterschritten (−4,0%), allerdings erreichte die im Ertrag stehende Fläche eine neue Höchstmarke (+0,2% auf 1 568 ha), da die noch nicht im Ertrag stehende Fläche stärker als die Spargelfläche insgesamt abnahm. Mit 1 866 ha Anbaufläche hatten die Speisezwiebeln

ebenfalls eine herausgehobene Stellung im bayerischen Gemüseanbau inne. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr lag bei 20,9%. Deutlich zulegen konnte auch der Anbau von Blaukraut um 24,0% auf 544 ha. Flächeneinbußen waren zu verzeichnen für Gelbe Rüben und Karotten mit −9,9% auf 952 ha, für Gurken mit −7,2% auf 1 455 ha, für Kopfsalat mit −3,4% auf 493 ha und Weißkraut mit −1,0% auf 999 ha. Auf diese sieben Gemüsearten entfielen 64% der gesamten Anbaufläche.

Die Hitze und Trockenheit des diesjährigen Sommers führten auch beim Gemüse zu insgesamt deutlich niedrigeren Hektarerträgen als vor Jahresfrist. Nur beim Spargel, der aufgrund des frühen Erntezeitraums von der extremen Sommerwitterung

nicht betroffen war, konnte sogar eine neue Rekordmarke von 50,1 Dezitonnen/Hektar (dt/ha) erreicht werden. Die größten Ertragsrückgänge bei den meistangebauten Gemüsearten wurden für Speisezwiebeln (−39,7% auf 276,8 dt/ha), Blaukraut (−17,6% auf 388,5 dt/ha) und Weißkraut (−16,5% auf 528,4 dt/ha) ermittelt. Auch im langjährigen Vergleich waren bei diesen Gemüsearten die Erträge niedriger (−28,5%, −12,2% bzw. −3,4%). Für Gurken (−11,7% auf 704,0 dt/ha), Gelbe Rüben und Karotten (−11,3% auf 348,4 dt/ha) sowie Kopfsalat (−3,3% auf 247,3 dt/ha) lagen die Erträge ebenfalls unter Vorjahresniveau, allerdings über dem langjährigen Durchschnitt (+17,7%, +4,6% bzw. +27,7%). Besonders starke Ertragseinbußen ergaben sich außerdem für Rote Rüben und

Knollensellerie (–34,5 bzw. –28,7% gegenüber dem Vorjahr und –27,8 bzw. –21,0% gegenüber dem Mehrjahresdurchschnitt).

Im Gemüseanbau unter Glas nahm die Anbaufläche, die ebenso wie beim Anbau

auf dem Freiland auch Mehrfachnutzung von Flächen beinhalten kann, im Vorjahresvergleich um 10 ha bzw. 4,5% auf 222 ha ab. Gegenüber dem mehrjährigen Durchschnitt ergab sich ein Rückgang von 14 ha bzw. –5,8%. Mit einem Anteil von 23,9% an der Gesamtfläche konnte sich Feldsalat vor

Tomaten und Gurken (16,7 bzw. 16,4%) deutlich an die Spitze setzen.

Weitere Daten enthalten der Statistische Bericht C I 3 – j/03 „Der Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf in Bayern 2003“ sowie der Statistische Bericht C II 2 – m 10/03 „Ernteberichterstattung über Gemüse in Bayern im Oktober 2003“ (letzterer auch mit Ergebnissen für die Regierungsbezirke).

Preise für Wohngebäude im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr geringfügig gesunken

Im November 2003 erreichte der Preisindex für Wohngebäude in Bayern einen Stand von 100,4 (2000 = 100). Er ist damit gegenüber dem letzten Erhebungsmonat August 2003 um 0,1% gesunken. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat war im

November 2003 ein stabiles Preisniveau zu verzeichnen. Für das gesamte Jahr 2003 errechnete sich aus den vier Erhebungsquartalen im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls ein leichter Preisrückgang (–0,1%). Damit setzte sich die seit 1995 andauernde Phase von stagnierenden oder sogar leicht rückläufigen Preisen auch im Berichtsjahr fort.

Die Preise für Rohbauarbeiten gingen im November durchschnittlich um 0,5%

gegenüber dem Vorjahresniveau zurück. Dabei war die Preisentwicklung der einzelnen Bauarbeiten teilweise sehr unterschiedlich. Verbilligungen ergaben sich in erster Linie bei Gerüstarbeiten (–3,0%), Stahlbauarbeiten (–2,0%) und Erdarbeiten (–1,1%), während sich Verbauarbeiten (+1,3%) sowie Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (+1,0%) gegenüber dem November des Vorjahres verteuerten. Bei den Ausbauarbeiten wurde im Vergleich zum November des Vorjahres hingegen ein leichter Preisanstieg um 0,5% beobachtet. Besonders deutliche Preissteigerungen waren bei Arbeiten an Heiz- und zentralen Warmwassererwärmungsanlagen (+3,2%) sowie bei Gas-, Wasser- und Abwasserinstallationsarbeiten (+2,4%)

festzustellen.

Demgegenüber wurden die Preise für Putz- und Stuckarbeiten (–1,7%), für Naturwerksteinarbeiten (–1,0%) und Verglasungsarbeiten (–1,0%) gesenkt.

Im Straßenbau nahmen die Preise von August bis November 2003 um 0,5% ab. Aus den vier Berichtsquartalen errechnet sich im Vergleich zum Vorjahr eine jahresdurchschnittliche Verbilligung der Leistungen im Straßenbau um 1,3%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke und Maßzahlen für Bauleistungspreise in Bayern“ (Best.-Nr. M 14003, Preis 4,— €).

Oktoberumsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern um 1,2% gestiegen

Im Oktober 2003 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine leichte Umsatzsteigerung von 1,2% gegenüber dem Oktober 2002 verzeichnen. Von den 23,1 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 10,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+1,6%), womit sich eine Exportquote

von 43,1% ergab. Lediglich die Gebrauchsgüterproduzenten mussten Einbußen in Höhe von 7,2% hinnehmen, alle anderen Wirtschaftshauptgruppen konnten ihre Umsätze steigern.

Abgenommen hat der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes gegenüber dem Oktober 2002, und zwar um 1,8%.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes stiegen binnen Jahresfrist um 3,4%, wobei die Bestellungen aus dem Ausland um 3,8% und die aus dem Inland um 3,1% zulegten. Die Produktionstätigkeit erhöhte sich im selben Zeitraum um 2,4%.

Mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen im Oktober

Für den Monat Oktober 2003 meldeten die bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Gästebetten und die Campingplätze insgesamt gut 2,2 Millionen Gäste und rund 6,7 Millionen Übernachtungen und damit 0,9% mehr Gäste und 3,1% weniger Übernachtungen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug bei den Beherbergungsbetrieben 3,0 Tage, auf Campingplätzen 4,5 Tage. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten erreichte 37,5%.

Von Januar bis Oktober 2003 kamen gut 20,1 Millionen Gäste nach Bayern, die rund

65,8 Millionen Übernachtungen buchten. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres waren dies 0,2% weniger Gäste und 1,0% weniger Übernachtungen. Bei den ausländischen Gästen fiel die Bilanz mit gut 3,9 Millionen Personen und knapp 8,4 Millionen Übernachtungen etwas besser aus. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum waren dies um 0,7% mehr Gäste und 2,4% mehr Übernachtungen.

Nach Betriebsarten betrachtet, registrierten von Januar bis Oktober 2003 die Hotels mit rund 19,9 Millionen die meisten Übernachtungen. An zweiter Stelle lagen die Hotelgarnis mit rund 10,1 Millionen Übernachtungen,

vor den Ferienzentren, Ferienhäusern und Ferienwohnungen mit fast 7,7 Millionen Übernachtungen.

Mit Ausnahme der Betriebsart „Hütten, Jugendherbergen und jugendherbergsähnliche Einrichtungen“ (+5,9%), der „Erholungs- und Ferienheime“ (0,0%) sowie der Campingplätze (+14,2%) mussten jedoch alle anderen Betriebsarten Einbußen bei den Gästeübernachtungen zwischen 0,3% (Hotels) und 6,3% (Vorsorge- und Reha-Kliniken) hinnehmen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im Oktober 2003“ (Best.-Nr. G 41003, Preis 6,50 €).

Betriebsart	Fremdenverkehr im Oktober 2003				Januar - Oktober 2003			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum
Hotels	1 019 446	2,3	2 275 148	-0,1	8 545 673	-0,6	19 905 426	-0,3
Gasthöfe	294 781	-3,3	686 327	-3,1	2 727 539	-4,2	6 512 474	-3,3
Pensionen	99 334	-1,0	369 095	-6,5	918 458	-0,1	3 797 539	-0,9
Hotels garnis	389 247	0,4	1 037 798	-2,9	3 460 329	-0,8	10 099 243	-2,8
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	156 892	1,0	505 998	-1,0	1 271 522	0,5	4 661 363	0,0
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	96 957	1,5	679 931	-8,8	949 902	-1,6	7 684 783	-3,2
Hütten, Jugendherbergen u. jugendherbergsähnliche Einrichtungen	80 453	9,0	203 718	9,7	742 225	8,6	1 916 892	5,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	37 040	-7,8	709 598	-8,3	344 210	-6,1	6 653 397	-6,3
Campingplätze	47 872	-0,5	214 709	-5,7	1 152 176	12,5	4 577 154	14,2
Insgesamt	2 222 022	0,9	6 682 322	-3,1	20 112 034	-0,2	65 808 271	-1,0

Unternehmensinsolvenzen im 3. Quartal 2003 um 6,2% gestiegen

Im 3. Quartal 2003 wurden von den bayerischen Amtsgerichten insgesamt 3 034 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. 1 212 davon betrafen Unternehmen. Dies waren 71 Fälle oder 6,2% mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Von Januar bis September 2003 erhöhte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres jedoch

nur geringfügig um 1,7% oder 59 Fälle auf 3 593. Die von den Gläubigern der insolventen Unternehmen im 3. Quartal dieses Jahres geltend gemachten Forderungen verringerten sich um gut acht Zehntel auf 1,2 Milliarden Euro, nachdem der Zusammenbruch einiger Großunternehmen die Forderungssumme im dritten Quartal des Vorjahres in die Höhe getrieben hatte. Von Januar bis September

2003 summierten sich die Gläubigerforderungen auf insgesamt 3,2 Milliarden Euro. 661 von Unternehmen beantragte Verfahren wurden im 3. Vierteljahr 2003 eröffnet. Mit 54,5% bedeutete dies die bisher höchste Eröffnungsquote.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung der Unternehmenspleiten recht differenziert. Die meisten

Unternehmenszusammenbrüche verzeichnete mit 517 der Dienstleistungsbereich einschließlich der Freien Berufe. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal bedeutete dies ein Plus von 15,9% oder 71 Fälle. Noch etwas höher war mit 16,3% der prozentuale Anstieg im Verarbeitenden Gewerbe. In diesem umsatzstärksten Wirtschaftsbereich Bayerns erhöhte sich die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem 3. Quartal des Vorjahres um 22 Fälle auf 157. Rückläufig war dagegen die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Handel und Baugewerbe. So verringerten sich die Insolvenzen im Handel in den Monaten Juli bis September 2003 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 2,1% bzw. fünf Fälle auf 229. Noch günstiger verlief die Entwicklung im Baugewerbe, deren Zahl der Unternehmenszusammenbrüche sich um 28 Fälle oder 13,2% auf 184 verminderte.

Von den Unternehmensinsolvenzen waren 9 754 Arbeitnehmer betroffen, knapp 20% weniger als im 3. Quartal des Vorjahres. In den ersten neun Monaten 2003 waren damit 24 168 Arbeitsplätze bedroht, gut ein Viertel weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Von den übrigen Gemeinschuldern, das sind natürliche Personen und Nachlässe, wurden im 3. Quartal dieses Jahres 1 822 Insolvenzanträge gestellt (+19,9%). Hiervon entfielen 896 Verfahren auf Verbraucherinsolvenzen. Dies waren 256 Fälle oder 40,0% mehr als ein Jahr zuvor. Aufgrund der Stundungsmöglichkeit wurden nur vier Anträge mangels Masse abgelehnt. Eröffnet wurden dagegen 875 Verbraucherinsolvenzen und 17 Anträge wurden durch Annahme eines gerichtlichen Schuldenbereinigungsplans ohne Insolvenzverfahren erledigt. Gegenüber den Verbrauchern

wurden Gläubigerforderungen in Höhe von 82,2 Millionen Euro geltend gemacht. Die durchschnittliche Verschuldung lag damit bei rund 91 700 Euro. Des Weiteren wurden 809 Insolvenzanträge von „ehemals selbstständig Tätigen“ gestellt. Gegenüber dem 3. Vierteljahr des Vorjahres bedeutete dies eine Zunahme um 8,9%. Die Höhe der Gläubigerforderungen lag bei 307,7 Millionen Euro, so dass sich für die „ehemals selbstständig Tätigen“ eine durchschnittliche Verschuldung von gut 380 000 Euro errechnet. Außerdem wurden 34 Insolvenzanträge (-42,4%) von natürlichen Personen als Gesellschafter sowie 83 von Nachlässen (+6,4%) durch die Insolvenzgerichte im 3. Quartal 2003 bearbeitet.

Weitere Informationen - auch Kreisergebnisse - erhalten Sie auf Anfrage unter Telefon 089/2119-355 oder -298.

Inflationsrate in Bayern sinkt im Dezember 2003 auf 1,2%

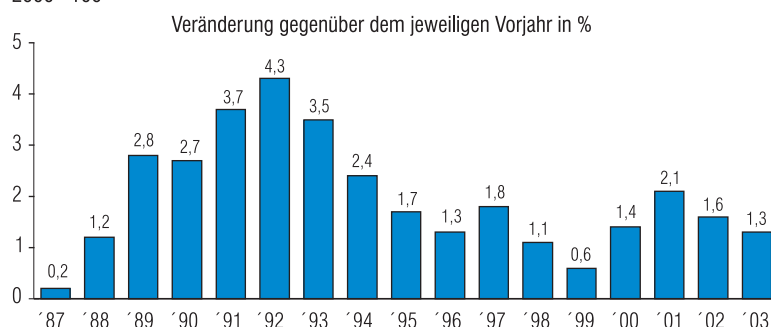
Der Verbraucherpreisindex für Bayern nahm von Mitte November bis Mitte Dezember 2003 um 0,8% auf einen Indexstand von 105,8 (2000 = 100) zu. Zum Anstieg des Preisindex im Vormonatsvergleich trugen vor allem kräftige saisonal bedingte Preiserhöhungen bei Pauschalreisen (+33,1%) sowie bei Mieten für Ferienwohnungen und -häuser (+69,5%) bei. Teurer wurden aber auch Verkehrsdienstleistungen (+1,4%) sowie Nahrungsmittel (+0,4%). Im Nahrungsmittelbereich kam es allerdings zu leicht unterschiedlichen Entwicklungen. Während die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse gegenüber dem Vormonat unverändert blieben, wiesen Fische und Fischwaren (+1,1%), Gemüse (+1,2%) sowie Obst (+1,7%) eine steigende Tendenz auf. Für einige Obst- und Gemüsesorten wurden jedoch erhebliche Unterschiede bei der Preisentwicklung festgestellt. So mussten die Verbraucher für Salatgurken (+28,6%), Beeren und Weintrauben (+17,6%) sowie Paprikaschoten (+10,6%) im Vergleich zum

November deutlich mehr bezahlen, während die Preise für Blumenkohl (-19,7%), Eisbergsalat (-17,4%) sowie Apfelsinen (-11,5%) spürbar zurückgingen. Preisrückgänge waren auch bei Bekleidung und Schuhen (-0,5%), bei Kraftstoffen (-1,7%) sowie bei Heizöl (-3,2%) zu verzeichnen.

Der Preisauftrieb im Vergleich zum Vorjahr ging allerdings zurück. So sank die monat-

liche Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonatswert in Prozent, von 1,5% im November auf 1,2% im Dezember. Für das gesamte Jahr 2003 errechnet sich aus den zwölf Erhebungsmonaten ein Preisanstieg von durchschnittlich 1,3% gegenüber dem Vorjahr. 2002 hatte die jahresdurchschnittliche Teuerungsrate noch 1,6% betragen.

Verbraucherpreisindex für Bayern von 1987 bis 2003
2000 = 100



Im Vergleich zum Dezember 2002 war bei den Nahrungsmittelpreisen insgesamt ein Anstieg um 1,9% zu verzeichnen. Nennenswerte Verteuerungen gab es bei Eiern (+10,0%), Obst (+4,5%) und Gemüse (+11,3%) sowie Vollmilch-Schokolade (+7,1%), während sich Butter (-2,0%) und Kaffee (-4,4%) verbilligten. Die Preise für Tabakwaren erhöhten sich binnen Jahresfrist um 8,5%. Eine Sonderentwicklung zeigte sich weiterhin bei Bienenhonig, der sich um 26,7% verteuerte. Im Energiesektor lagen die Tarife für Gas (+9,3%) und Strom (+3,6%) merklich über dem Vorjahresniveau, während sich

Heizöl (-2,7%) verbilligte. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,4% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten betrug der Anstieg lediglich 0,9%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Dezember weiterhin die Preise für Personalcomputer einschließlich Zubehör (-20,8%) sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-3,5%).

Die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen erhöhten sich im selben Zeitraum um 1,3%. In anderen Dienstleistungsbereichen kam es ebenfalls zu spürbaren Preissteigerungen: Dies betraf unter

anderem Finanzdienstleistungen (+8,1%) sowie Verkehrsdienstleistungen (+2,5%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern, Dezember 2003“ (Best.-Nr. M 12013, Preis 4,— €) sowie „Verbraucherpreisindex für Bayern, Dezember 2003“ (Best.-Nr. M 13013, Preis 4,— €). Eine Tabelle mit den jeweils aktuellen Preisindexzahlen für Bayern sowie für Deutschland kann jederzeit per Telefax abgerufen werden. Dazu ist das Faxgerät auf „Abruf“ zu stellen und die Telefax-Nummer 089/2119-627 anzuwählen.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2003 vorgestellt

Am 12. Dezember 2003 stellten der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Georg Schmid, und der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Dr. Peter Bauer, das Statistische Jahrbuch für Bayern 2003 vor. Dabei hob der Staatssekretär hervor, dass die amtliche Statistik Voraussetzung für eine rationale Planung in der Politik sei und bleibe, dass sie aber noch schlanker und moderner gemacht werden müsse. – Die „medienbruchfreie Statistik“, also die Produktion statistischer Ergebnisse von der Erhebung beim Befragten bis hin zur Veröffentlichung auf rein elektronischem Wege, bis vor wenigen Jahren noch ein Zukunftsprojekt der amtlichen Statistik, hat sich nach den Worten von Dr. Bauer in kürzester Zeit vom Schlagwort zur praktischen Realität gemausert. „Das Landesamt verspricht sich von der Online-Erhebung eine Entlastung der Befragten“ betonte der Präsident. Bei der Bereitstellung der Ergebnisse setze das Landesamt verstärkt auf Online-Lösungen wie den neuen Webshop des Landesamts, über den künftig alle elektronischen Veröffentlichungen der sog. „Informationellen Grundversorgung“ kostenfrei bezogen werden können sowie auf die für alle Bürger kostenfrei nutzbare Datenbank „Genesis Online“.

Staatssekretär des Innern Georg Schmid

Zum Thema „schlankere und moderne Statistik“ führte Schmid weiter aus, dass sämtliche Statistiken auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden müssen und dass das europäische Statistikamt Eurostat sich auf sein Kerngeschäft, nämlich vor allem Preise, Haushalte und Schulden der öffentlichen Hand beschränken müsse und im übrigen die Mitgliedstaaten vor unsinnigen Statistikanforderungen verschonen solle. Er gab außerdem bekannt, dass in Bayern im Zuge der Organisationsreform im Landesamt bis 1. Januar 2004 aus neun Abteilungen sechs werden, dass von 42 Sachgebieten nur 33 übrig bleiben und dass 114 Stellen eingespart werden. Die Möglichkeiten des Internets müssen laut Schmid voll ausgenutzt werden. Deshalb habe die Innenministerkonferenz sich darauf geeinigt, dass die Statistischen Landesämter gemeinsam in den nächsten Jahren die 50 wichtigsten Statistiken online erfassen sollen. Schmid machte aber auch deutlich, dass die Bürger, Unternehmen und Verwaltung auf diesem Wege mitgehen müssten, wenn das Ziel erreicht werden soll.

Als besondere Erkenntnisse und Trends im neuen Statistischen Jahrbuch hob Schmid die folgenden hervor (z.T. zusammengefasste Redeauszüge):

Bevölkerungszahl

Die Bevölkerungszahl Bayerns ist auch im Berichtsjahr 2002 erneut angestiegen. Die Einwohnerzahl erhöhte sich im letzten Jahr um rund 58 000 Personen. Das entspricht einer Zunahme in der Größenordnung einer Stadt wie z.B. Rosenheim. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2003 betrug der Zuwachs zwar nur mehr 10 026 Personen. Dennoch hatte Bayern Ende Juli 2003 erstmals über 12,4 Millionen Einwohner. Der Bevölkerungsanstieg ist laut Schmid auch im vergangenen Jahr ausschließlich auf die Wanderungsbilanz des Freistaats zurückzuführen. Bei der Zuwanderung aus den übrigen Bundesländern liegt Bayern an der Spitze. Zwischen Januar und Dezember 2002 zogen aus dem übrigen Bundesgebiet fast 142 000 Personen in bayerische Gemeinden zu, 100 000 wanderten aus bayerischen Gemeinden in die anderen Bundesländer

ab. Somit gewann der Freistaat allein durch die Binnenwanderung rund 42 000 Einwohner hinzu (2001: 62 000). Mehr als die Hälfte davon (57%) kamen aus den neuen Bundesländern. Hinzu kam ein Zuzug per Saldo von rund 22 000 Ausländern. Von der Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2002 waren rund 11 213 000 deutsche und 1 174 000 ausländische Staatsbürger. Damit betrug der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung 9,48% und lag nur geringfügig höher als im Vorjahr (+0,08%).



v. l.: Vizepräsidentin Brigitta Brunner, Präsident Dr. Peter Bauer, Staatssekretär des Innern Georg Schmid, Pressesprecher des Innenministeriums Michael Ziegler

Eine bedeutende Rolle für die Zahlen zur deutschen Bevölkerung in Bayern spielt seit einigen Jahren die Einbürgerung. Während 1991 nur rund 3 200 Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten, waren es im Jahr 2000 – auch in Folge des neuen Staatsangehörigkeitsrechts – bereits 20 622. Nachdem bereits im Jahr 2001 ein Rückgang (19 921 Einbürgerungen) zu verzeichnen war, erfolgte 2002 eine weitere Abschwächung auf 17 090 Einbürgerungen. Die größte Gruppe der eingebürgerten Ausländer stellten wie schon in den letzten Jahren die Türken. Ihre Zahl fiel allerdings im Vergleich zu 2001 von rund 9 600 auf etwa 7 750.

[Einbürgerung](#)

Während 1997 die Geburtenzahl auf 130 500 angestiegen war, fiel sie im Jahr 2002 auf knapp 114 000. Mit über 20% hat dabei der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder im Jahr 2002 das höchste Niveau seit 1950 erreicht. Die Zahl der Eheschließungen stieg zwar im Vergleich zum Vorjahr um 460 auf 60 686. Doch haben Ledige in den letzten 50 Jahren in Bayern nie so spät geheiratet wie heute. Bei den Männern lag das durchschnittliche Heiratsalter 2002 bei 31,8 Jahren, bei den Frauen bei 28,8 Jahren. Damit heiraten Ledige gegenwärtig durchschnittlich über 5 Jahre später als zu Beginn der 70er Jahre. Zugleich hat die Zahl der Ehescheidungen in Bayern im Jahr 2002 mit 29 503 einen neuen Höchststand erreicht. Dies sind 54% mehr als 1990 und knapp 4% mehr als im Vorjahr. Insgesamt wurden im Jahr 2002 fast 15% der Ehen noch vor dem 5. Hochzeitstag aufgelöst.

[Geburtenzahl](#)

[Eheschließungen](#)

[Ehescheidungen](#)

Gravierend hat sich die Altersstruktur in den letzten Jahrzehnten verändert. Während die Bevölkerung seit 1950 um knapp 35% gewachsen ist,

[Altersstruktur](#)

hat sich die Zahl der Seniorinnen und Senioren seit 1950 um 134% erhöht. So leben in Bayern heute über 2,9 Millionen Menschen, die 60 Jahre oder älter sind. Dementsprechend hat sich auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung seit 1950 um über 6 Jahre erhöht (1950: 34,6 Jahre; 2002: 40,9 Jahre). Dabei gibt es regional erhebliche Unterschiede. Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise schwankte Ende 2002 das Durchschnittsalter zwischen 38,1 (Landkreis Freising) und 44,2 Jahren (Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge). Zu den demographisch jüngeren Gebieten gehört auch der Landkreis Donau-Ries mit 39,9 Jahren. „Es fällt auf, dass es sich bei den demographisch jüngsten Gebieten Bayerns ausnahmslos um Landkreise und nicht um kreisfreie Städte handelt“, so Schmid.

Verschuldung der öffentlichen Haushalte, insbesondere der Kommunen

Eines der wichtigsten Themen ist zur Zeit die Verschuldung der öffentlichen Haushalte und insbesondere der Kommunen. Die Verschuldung der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten ist im Berichtsjahr 2002 weiter gestiegen. Ohne ihre Sondervermögen (Eigenbetriebe und Krankenhäuser) wiesen sie Schulden in Höhe von 13,9 Milliarden Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Verschuldung um 5,2% oder 688,3 Millionen Euro erhöht: Bei den Bezirken ist sie um 1,7%, bei den kreisangehörigen Gemeinden um 4,1%, bei den Landkreisen um 6,0% und bei den kreisfreien Städten um 6,3% angewachsen. Bei den kreisfreien Städten konnten lediglich die Städte unter 50 000 Einwohnern und bei den kreisangehörigen Gemeinden die Gemeinden unter 1 000 Einwohnern Schulden abbauen. Die Schulden verminderten sich dort um 2,8% bzw. 3,4%. Die Situation hat sich laut Schmid in diesem Jahr noch weiter verschärft. Die Schulden der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände einschließlich der Verwaltungsgemeinschaften betragen am Ende des 3. Quartals 2003 insgesamt 14,838 Milliarden Euro; das waren um 6,4% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Kassenkredite, die den kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken müssen, beliefen sich auf 456 Millionen Euro; sie lagen damit um 53,9% über dem Vorjahreswert.



Dr. Peter Bauer, Georg Schmid, Michael Ziegler



Dr. Bauer begrüßt Georg Schmid



Führungs- und wiss. Personal des LfStAD

Verschuldung des Freistaats

Auch die Verschuldung des Freistaats ist in den letzten beiden Jahren wieder gewachsen, nachdem wir in den Jahren 1999 und 2000 Schulden abbauen konnten. Die Schulden des Freistaats am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten stiegen im Jahr 2002 um rund 884,5 Millionen Euro und beliefen sich am 31. Dezember 2002 auf rund 21,3 Milliarden Euro. Je Einwohner Bayerns bedeutet dies ein Anwachsen der Ver-

schuldung um 61 Euro auf 1 725 Euro. Schmid: „Trotz diesem Anstieg konnte der Freistaat seine Spitzenposition als das Land mit der geringsten Pro-Kopf-Verschuldung unter den Bundesländern weiter festigen.“ Die durchschnittliche Verschuldung der Flächenländer und Stadtstaaten Deutschlands lag Ende 2002 bei 4 817 Euro je Einwohner, um 316 Euro höher als im Jahr davor. Zusammengenommen beliefen sich die Schulden der Haushalte des Freistaats und der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände Ende 2002 auf 2 849 Euro pro Kopf. Schmid: „Im bundesweiten Vergleich steht Bayern damit noch immer am besten da.“ An zweiter bzw. dritter Stelle folgen die Länder Sachsen mit 3 673 Euro und Baden-Württemberg mit 3 975 Euro.

„Auch Bayern konnte sich dem Sog der katastrophalen Wirtschafts- und Finanzpolitik der Bundesregierung nicht ganz entziehen“, so Schmid. 2002 setzte sich gemäß dem allgemeinen Trend der konjunkturelle Abschwung weiter fort. Das reale Wachstum in Bayern betrug 2002 nur noch 0,6%, in Deutschland sogar nur 0,2%. Die langfristige Entwicklung sieht allerdings erfreulicher aus: Seit 1991, dem ersten vollständigen Berichtsjahr seit der deutschen Wiedervereinigung, hat die bayerische Wirtschaft ein Wachstum von 21,0% vorzuweisen, in Deutschland waren es insgesamt dagegen „nur“ 16,0%. Lässt man den Boom nach der Wiedervereinigung in den neuen Ländern unberücksichtigt und vergleicht Bayern im Kreis der alten Bundesländer, für die der Anstieg 12,6% betrug, so tritt der Wachstumsvorsprung Bayerns noch sehr viel deutlicher zu Tage.

Wachstum

Die Wirtschaftsleistung Bayerns im Jahr 2002 erreichte einen Wert von 368,9 Milliarden Euro. Damit wurden über ein Sechstel oder 17,5% des deutschen Bruttoinlandsprodukts in Bayern erwirtschaftet. Nach den vorliegenden Ergebnissen erbrachte die bayerische Wirtschaft 4% des nominalen Bruttoinlandsprodukts der Europäischen Union (EU-15).

Wirtschaftsleistung Bayerns

Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage spiegelt sich in der Zahl der Unternehmensinsolvenzen wider: 2002 erreichte die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Bayern mit 4 687 einen traurigen Rekord. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine weitere Zunahme um 18,9%. Die von den Gläubigern geltend gemachten Forderungen lagen auf Grund der Insolvenz einiger Großunternehmen bei 15,8 Milliarden Euro. Von den Unternehmenspleiten waren 39 070 Beschäftigte betroffen. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres hat sich der Anstieg der Unternehmenszusammenbrüche deutlich verlangsamt. Die Zahl der Unternehmenspleiten stieg gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres lediglich noch um 1,7% oder 59 Fälle auf 3 593.

Unternehmensinsolvenzen

Im Bereich des Wohnungsbaus war auch im Jahr 2002 die Zahl der genehmigten Wohnungen weiter rückläufig. Insgesamt wurden in Bayern im vergangenen Jahr 53 225 Wohnungen genehmigt, 5,2% weniger als noch 2001. Betroffen waren dabei vor allem Mehrfamiliengebäude: Dort lag der Rückgang bei 14,7%. Dagegen stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen bei den Eigenheimen, also Gebäuden mit einer oder zwei Wohnungen, um 1,6%. Dieser Trend hat sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres verstärkt. Von Januar bis einschließlich September 2003 lag die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt um 20,2% über ihrem entsprechenden Vorjahreswert. Dieser Anstieg ist überwiegend im Bereich der Eigenheime zu beobachten. Die Ursache

Wohnungsbau

dieser Entwicklung liegt jedoch vor allem in Vorzieheffekten, die sich aufgrund der Ende 2002 angekündigten Verschlechterungen bei der Förderung des Wohneigentums ergaben.

Präsident Dr. Peter Bauer

„War bis vor ein paar Jahren die EDV fast ausschließlich bei der Verarbeitung der erhobenen Daten, insbesondere bei den Plausibilitätsprüfungen und den Tabellierungen, im Einsatz, ist seit dem Ende der 90er Jahre in unserem Haus der Fokus verstärkt auf die Input- und Output- Seite des statistischen Produktionsprozesses gerichtet“, so der Präsident bei seiner vor allem die E-Government-Lösungen des Landesamts vertiefenden Rede. Sichtbar werde dies an den Themen Online-Erhebungen, Informationelle Grundversorgung via Webshop, Statistische Datenbank GENESIS-Online und Statistikportal, die im Rahmen der informationellen Grundversorgung kostenlos seien.

Statistik-Online

Eine der umfassenden Aktivitäten des Landesamts zur Einführung des E-Government ist nach den Worten von Präsident Bauer die Bereitstellung von Online-Angeboten zur Übermittlung von Erhebungsdaten: Statt einen Fragebogen auf Papier auszufüllen, können die Befragten ihre Daten über das Internet melden. Dazu benötigen sie nicht mehr als einen Internetanschluss und einen gängigen Browser. Der Zugang erfolge über den Menü-Punkt „Statistik-Online“ auf der Homepage des Landesamts (www.statistik.bayern.de). Die Daten werden am PC in ein Bildschirmformular eingegeben und direkt über das Internet an das Statistische Landesamt geschickt.

Zur weiteren Arbeitersparnis gebe es auch die Möglichkeit, diese Daten aus einer Datei zu übernehmen, die der Befragte auf seinem PC hat.

Das Landesamt verspricht sich von der Online-Erhebung eine Entlastung der Befragten. Können in einem Unternehmen diese Daten direkt von



MR Dr. Gößl, Peter Englitz, Michael Ziegler, u. Brigitta Brunner



Dr. Bauer, Georg Schmid u. Michael Ziegler im Gespräch mit Journalisten



Das Bayerische Fernsehen interviewt den Präsidenten

dem Rechnungswesen des Unternehmens bereitgestellt werden, dann werde dem Sachbearbeiter das mühsame Übertragen der Daten auf den Fragebogen erspart. Leider seien die Programme für das betriebliche Berichtswesen häufig noch nicht so entwickelt, dass sie die von der amtlichen Statistik zur Erfüllung ihres Gesetzesauftrags benötigten Daten direkt bereitstellen können. Die Statistischen Ämter des Bundes und der

Länder stünden deshalb schon seit einiger Zeit in Kontakt mit den Unternehmensverbänden und den Herstellern betrieblicher Software, um diese direkte Übernahme zu ermöglichen. Konkret ist dies bisher bei der Lohnstatistik verwirklicht worden.

Die Befragten werden aber nach den Worten von Präsident Dr. Bauer auch dadurch entlastet, dass die Daten bereits bei der Eingabe danach überprüft werden, ob sie „plausibel“ sind, d.h. ob nicht eine fehlerhafte Eingabe gemacht wurde. Bei Papierfragebögen werden derartige Problemfälle erst später bei der Auswertung im Landesamt entdeckt und führen dann i.d.R. zu aufwendigen Rückfragen beim Befragten. Dies entlastete natürlich auch das Landesamt.

Ein weiterer Vorteil dieses medienbruchfreien Verfahrens ist, dass die online gelieferten Daten sofort weiterverarbeitet werden können, also nicht mühsam von Hand erneut erfasst werden müssen, wobei es möglicherweise zusätzliche Übertragungsfehler geben kann. Die Qualität der Daten wird also auch in dieser Hinsicht verbessert.

Das LfStaD habe sich mit Online-Erhebungen bereits seit 1999 befasst. Damals wurde als Pilotprojekt ein Online-Angebot für die „Vierteljährliche Verdiensterhebung“ entwickelt, das seit Juli 2000 von allen berichtspflichtigen Betrieben genutzt werden kann. Heute melden rd. 630 von 4 350 Betrieben, d.h. etwas über 14% über Internet. Im Bereich der Wirtschaft würden seit diesem Jahr drei weitere Internet-Erhebungen angeboten: der Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie die Erhebungen zur monatlichen Beherbergungsstatistik und zur vierteljährlichen Dienstleistungsstatistik.

Der Präsident kündigte an, dass das Landesamt in den nächsten zwei Jahren (bis Ende 2005) für weitere Statistiken im wirtschaftlichen Bereich, sowie für den Bereich der staatlichen und kommunalen Dienststellen Online-Verfahren anbieten wird. Für Unternehmen mit Niederlassungen in mehr als einem Bundesland wurde ein zentrales Statistik-Portal eingerichtet, über das diese Unternehmen ihre Meldungen abgeben können.

„Die Veröffentlichung der Ergebnisse der statistischen Erhebungen erfolgt aufgrund eines gesetzlichen Auftrags“. Ziel dieses gesetzlichen Auftrags sei es, so Dr. Bauer, jedem Bürger die Möglichkeit zu geben, sich aus allgemein zugänglichen und objektiven Quellen zu informieren. Das Landesamt trage hiermit zur informationellen Grundversorgung der gesamten Bevölkerung bei.

[Informationelle Grundversorgung](#)

Diesem Auftrag komme das Landesamt durch die Herausgabe von fast 500 Veröffentlichungen pro Jahr nach, darunter das heute vorgestellte Statistische Jahrbuch. Den Löwenanteil an den Veröffentlichungen haben die Statistischen Berichte, das sind kommentierte Tabellenbände für einzelne Fachstatistiken.

Während jedoch für die Aufbereitung der Daten die EDV schon seit langem ein unverzichtbares Hilfsmittel sei, würden die aufbereiteten Daten bisher überwiegend in Printmedien veröffentlicht bzw. in Datenspeichern und Datenbanken vorgehalten.

Mit der in allen Bereichen zunehmenden PC-Ausstattung sei auch die Nachfrage der Kunden nach medienbruchfreien Veröffentlichungswegen gewachsen: Sie wollen die Statistikergebnisse direkt weiterverarbeiten und sie wollen sie „on demand“. Gleichzeitig wachse auch die Zahl der Interessenten, da über Suchmaschinen wie Google immer mehr Menschen erfahren, dass das Landesamt als Quelle für ihre Informationswünsche in Frage komme, und damit auch die Kosten des Landesamts für die Beantwortung der Fragen.

Neues Veröffentlichungskonzept

Dies alles – Pflicht zur informationellen Grundversorgung, medienbruchfreie Ergebnisbereitstellung und zunehmende Nachfrage – hätten das Landesamt veranlasst, zusammen mit dem Innenministerium ein neues Veröffentlichungskonzept zu entwickeln, das dann vom Ministerrat im Juli diesen Jahres gutgeheißen und beschlossen wurde. „Dieses Konzept sieht vor, dass sämtliche Tabellenbände („Statistische Berichte“) als „Informationelle Grundversorgung“ jedem Bürger künftig in elektronischer Form kostenfrei zur Verfügung stehen sollen“ so der Präsident.

Webshop

Die Bereitstellung der Veröffentlichungen erfolge in einem so genannten Webshop, der auch alle anderen Veröffentlichungen des Landesamts enthält. Die elektronischen Veröffentlichungen werden automatisch (per E-Mail) an den Besteller versandt, die gedruckten Exemplare auf dem Postweg.

Der Webshop (www.statistik.bayern.de, Menüpunkt „Veröffentlichungen“) werde Anfang 2004 frei geschaltet und enthalte zunächst nur die ab diesem Zeitpunkt neu erscheinenden Veröffentlichungen. Eine Ergänzung um früher erschienene Veröffentlichungen sei geplant.

GENESIS-Online

Mit dem Projekt GENESIS-Online habe das Landesamt nach den Worten von Präsident Dr. Bauer im Bereich der Informationsverbreitung ein ehrgeiziges Ziel realisiert und einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zum E-Government geleistet. „GENESIS-Online macht den regional und sachlich tief gegliederten Inhalt der bayerischen Datenbank GENESIS (Gemeinsames NEues Statistisches Informationssystem der Statistischen Ämter von Bund und Ländern) über das Internet einer breiten Öffentlichkeit nutzerfreundlich zugänglich.“

„Bayern ist das erste Bundesland“ so der Präsident, „das die Internetanwendung „GENESIS-Online“ nutzt, um den Bürgerinnen und Bürgern den Zugriff auf das statistische Informationssystem des Landesamts über das Internet zu ermöglichen. Das bayerische GENESIS-Online bietet einen breiten Querschnitt durch die Daten der amtlichen Statistik. Dieser Datenpool wird zudem nach und nach durch ein zwischen dem Statistischen Bundesamt und allen Statistischen Landesämtern abgestimmtes und – was die Merkmale betrifft – auch identisches Datenangebot erweitert.“

Basis von GENESIS-Online ist das statistische Informationssystem GENESIS, das von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam entwickelt wurde. Das Besondere an den Angeboten der Länder sind dabei die regional tief gegliederten Daten“.

Die Nachfrage nach Regionaldaten bis auf Gemeindeebene sei auch in Bayern groß. Bisläng lief diese Nachfrage weitgehend über den Aus-

kunftsdienservice oder wurde durch die Printmedien befriedigt. „Nunmehr ist die „Datensuche“ auch online über das Internet möglich“.

Als Auskunftsdatenbank erschließe GENESIS-Online umfangreiches Datenmaterial der amtlichen Statistik Bayerns über das Internet, und zwar in Form von:

- Recherchen mittels Stichwortsuche oder thematisch über Sachgebiete und Statistiken;
- Abruf vordefinierter Standard-Tabellen
- Nutzung variabler Elemente (Merkmale bzw. -ausprägungen) in Standardtabellen;

Die Merkmale sind präzise beschrieben und definiert (sog. Metadaten); die Rechercheergebnisse können in verschiedenen Formaten heruntergeladen werden.

Das Tabellenangebot ist nach den Worten des Präsidenten an der Kundennachfrage orientiert.

Im Wesentlichen würden vier Typen von Tabellen angeboten: Regionaltabellen, Zeitreihentabellen, Strukturtabellen sowie Eckzahlentabellen.

GENESIS-Online ist ab Januar 2004 über einen Link auf der Homepage des Landesamts und direkt über die Internetadresse: www.statistikdaten.bayern.de verfügbar. Die Nutzung ist für jedermann über einen Gastzugang möglich, nur bei größeren Datenabrufen ist eine – kostenlose – Registrierung notwendig.

[GENESIS-Online ab Januar 2004](#)

Da die Nachfrage nach Informationen wie auch die Berichtspflichten oft nicht an Ländergrenzen halt mache, haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Sinne eines bürgerorientierten E-Government heuer ein gemeinsames Internet-Portal (www.statistikportal.de) eingerichtet, das sowohl einen zentralen Zugang zu statistischen Basisinformationen bieten und den länderübergreifenden Vergleich zwischen diesen Informationen erleichtern als auch den Berichtspflichtigen ermöglichen soll, über nur einen Online-Zugang ihre Statistikmeldung abzugeben.

[Internet-Portal www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)

Das Informationsangebot, das über das Portal erreichbar ist, besteht nach Angaben von Dr. Bauer aus einer Vielzahl abrufbarer Tabellen mit Daten der Bundesrepublik und deren Länder, dem „Monatlichen Zahlenspiegel“ – einer Zusammenstellung der wichtigsten Statistikdaten aus allen Bereichen mit monatlich rund 2 600 aktuellen Daten für 155 Merkmale (insgesamt sind je Merkmal und Land bis zu 24 Monatswerte verfügbar) sowie dem kostenfreien Zugang zu zwei überregionalen statistischen Datenbanken. Es gibt Basisdaten zu allen Gemeinden in Deutschland, ein Verzeichnis aller gemeinsamen Veröffentlichungen und Definitionen und Erklärungen zu den in der amtlichen Statistik üblichen Fachbegriffen.

Die fachliche Betreuung und Weiterentwicklung des Portals wird von den statistischen Ämtern gemeinschaftlich und arbeitsteilig organisiert. Den technischen Betrieb hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg übernommen. Bayern koordiniert und beschickt den „Monatlichen Zahlenspiegel.“
Dipl.-Volksw. Peter Englitz

Quebec und Bayern vereinbaren Zusammenarbeit im Bereich E-Government

Im Rahmen der Zusammenarbeit der Regionen Bayern und Quebec, die bereits seit etwa 15 Jahren auf institutioneller Ebene betrieben wird, wurde am 28. 11. 2003, im Beisein des Staatsministers Eberhardt Sinner und der Staatssekretärin Diane Wilhelmy (Quebec), ein Memorandum of Understanding unterzeichnet. Ziel dieser Vereinbarung ist es, den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Regierungen über Best Practice-Beispiele sowie ihre Zusammenarbeit bei der Modernisierung der öffentlichen Verwaltung durch die Einführung von E-Government zu intensivieren. Angesichts der gleichgelagerten Herausforderungen und



(v. l.) Frau Staatssekretärin Diane Wilhelmy, Herr Robert Desbiens, Herr Dr. Johann Schleicher und Herr Staatsminister Eberhardt Sinner nach der elektronischen Unterzeichnung

Quebec und Bayern verstärken Zusammenarbeit bei E-Government

Erwartungen hinsichtlich der Stärkung der elektronischen Verwaltungstätigkeit, werden verschiedene Maßnahmen eingeleitet. Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik der Universität Würzburg und die Universität Laval werden im Rahmen eines gemeinsamen Projektes ein Trainings- und Weiterbildungsprogramm entwickeln, das die speziellen Lernbedürfnisse der staatlichen Mitarbeiter beider Länder in Bezug auf E-Government abdecken soll. Die beiden Parteien beabsichtigen, zur weiteren Beförderung der Kooperation Bayern-Quebec eine virtuelle Kooperationsplattform ins Leben zu rufen, die den Informationsaustausch zwischen den Beteiligten an der Kooperation erleichtern soll.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat im Auftrag der Bayerischen Staatskanzlei eine „elektronische Unterschrift“ der gemeinsamen Erklärung und die virtuelle Plattform in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Vertretung in Quebec erstellt.

Zur Unterzeichnung kamen zwei mit dem Wappen der beiden Regionen bemalte Mäuse zum Einsatz, die anschließend von den Unterzeichnern als Zeichen der zukünftigen Zusammenarbeit ausgetauscht wurden.

Landesamt entwickelt CMS für Website der Bayerischen Vertretung in Quebec

Zwei unterschiedliche Komponenten stellen die virtuelle Plattform dar. Der eine Teil besteht aus dem Relaunch der Website der Bayerischen Vertretung www.baviere-quebec.org. Mit dem Relaunch wurde auch die zugrunde liegende Technik auf das Content Management System Imperia umgestellt. Die Website zeichnet sich u. a. durch die durchgängige Dreispachigkeit im Inhaltsbereich und in der Navigation aus. Diese muss

sowohl auf der Eingabeseite durch das Content Management System unterstützt werden, als auch für den Besucher der Website. Aufgabe des Landesamts war es, eine für den Redakteur einfach zu bedienende Oberfläche zu entwickeln und dem Besucher der Website die gewünschten Informationen einfach zugänglich zu machen. Gleichzeitig können die Anforderungen der Barrierefreiheit erfüllt werden.

Die zweite Komponente ist ein Forum innerhalb des Webangebots www.baviere-quebec.org. Durch ein abgestuftes System von Zugriffsrechten soll einerseits der Dialog zwischen einzelnen Partnern und andererseits der Informationsaustausch innerhalb des weiteren Kreises der Kooperationspartner ermöglicht werden. So stehen, abhängig von den Rechten des Users, unterschiedliche Themengebiete zur Verfügung. Es ist möglich, verschiedene Gruppen zu bilden; diese können über die Plattform Daten austauschen und diese dort gemeinsam weiterentwickeln. Das Landesamt hat nach der Vorlage des Anforderungskataloges eine Untersuchung von verschiedenen Produkten durchgeführt und in der Freeware „PhpBB“ ein Programm gefunden, das einerseits die gewünschten Anforderungen (u. a. Mehrsprachigkeit, Uploadmöglichkeit) weitestgehend abdeckt ohne sicherheitstechnische Bedenken auszulösen, und andererseits die Administration so einfach hält, dass diese durch die Bayerische Vertretung selbst durchgeführt werden kann.

Es bleibt noch anzumerken, dass die beiden Mäuse von allen Seiten begeistert aufgenommen wurden und diese nun eventuell Aufnahme in das Geschenksortiment der Bayerischen Staatskanzlei finden.

Die Bayerische Staatskanzlei hat dem Landesamt ausdrücklich für die erfolgreiche und unkomplizierte Umsetzung gedankt.

Michael Buckreus



Austausch der Mäuse zwischen den Delegationen



Unterzeichnung und Übergabe des Schlußprotokolls der Arbeitsgruppe Bayern – Quebec



Heime der Altenhilfe in Bayern Ende 2002

Dipl.-Kfm. Franz Mörtlbauer

Am 15. Dezember 2002 lebten in den 1 250 Altenheimen Bayerns rund 110 000 Menschen, das waren 5,3% der Bevölkerung im Alter von 65 oder mehr Jahren. Unter diesen Altenheimbewohnern befanden sich 83% Pflegebedürftige (einschl. „Leichtpflegebedürftige“ der sog. Pflegestufe 0), die zum Teil auch im Wohnbereich der Heime untergebracht waren. In den Heimen der Altenhilfe waren insgesamt 74 400 Mitarbeiter/innen, darunter knapp 70% im Pflege- und Betreuungsdienst, beschäftigt. Nach dem Beschäftigungsverhältnis gab es 36 100 Vollzeitbeschäftigte (49%) und 33 800 Teilzeitbeschäftigte (45%); die übrigen 4 500 waren Praktikanten, Schüler, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende (zusammen 6%). Im Durchschnitt aller Heime versorgte ein Beschäftigter im Pflege- und Betreuungsdienst – nach Umrechnung der Teilzeit- auf Vollzeitkräfte – 2,6 Heimbewohner bzw. 2,2 pflegebedürftige Heimbewohner. Rund 63% des Personals im Pflege- und Betreuungsdienst waren in der Alten- oder Krankenpflege ausgebildet. Gut 70% der pflegebedürftigen Heimbewohner finanzierten ihre Unterbringung ausschließlich aus Eigenmitteln und Leistungen der Pflegeversicherung.

Vorbemerkungen

In Bayern wird bereits seit 1965 eine Landesstatistik im Sinne des Bayerischen Statistikgesetzes vom 10. 08. 1990 über die Heime der Altenhilfe, die dem Heimgesetz unterliegen, durchgeführt. Sie dient unter anderem der Fortentwicklung des Landesplans für Altenhilfe. Diese Landesstatistik basiert auf der Genehmigung des Statistischen Genehmigungsausschusses vom 25. Januar 1995 unter Nr. V/1/95.

Nach verschiedenen Änderungen im Laufe der Jahre erfolgte die jüngste Neuerung als Folge der Einführung der neuen – seit 15.12.1999 zweijährlich durchzuführenden – Pflegestatistik ge-

mäß § 109 des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Nach dem Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 5. April 2002 wird die bisherige jährliche Landesstatistik über die Heime der Altenhilfe, die bis 2001 erfolgte, fortgeführt; jedoch mit geändertem Erhebungsprogramm sowie nunmehr im Turnus von zwei Jahren, beginnend zum (ebenfalls geänderten) Stichtag 15. 12. 2002. Die letztmalig im Jahr 1998 erfolgte Zusatzstatistik über die Heime der Altenhilfe, deren Erhebungsmerkmale zum Teil in die neue zweijährliche Statistik einbezogen wurden, ist ersatzlos gestrichen worden.

Geändertes Erhebungsprogramm

Heime der Altenhilfe, verfügbare Plätze und Heimbewohner am 15.12.2002 nach Art des Trägers und Heimart

Art des Trägers Heimart	Heime		Plätze (Betten)		Heimbewohner	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt¹	1 250	100	116 298	100	110 055	100
Nach Art des Trägers						
Öffentlicher Träger ²	181	14,5	17 274	14,9	16 537	15,0
Freie Wohlfahrtspflege zusammen	711	56,9	75 180	64,6	71 740	65,2
davon Arbeiterwohlfahrt	106	8,5	11 482	9,9	11 189	10,2
Bayer. Rotes Kreuz	108	8,6	12 274	10,6	11 719	10,6
Caritasverband	220	17,6	19 487	16,8	19 051	17,3
Diakonisches Werk	166	13,3	17 829	15,3	16 829	15,3
Paritätischer Wohlfahrtsverband	39	3,1	4 909	4,2	4 576	4,2
Sonstige freie Träger	72	5,8	9 199	7,9	8 376	7,6
Gewerblicher (privater) Träger	358	28,6	23 844	20,5	21 778	19,8
Nach Heimart						
Altenheim/Altenwohnheim	642	51,4	72 520	62,4	68 672	62,4
Altenpflegeheim	602	48,2	43 517	37,4	41 142	37,4
Schwesternaltenheim	6	0,5	261	0,2	241	0,2

Tab. 1

¹ Ohne eigenständige Kurzzeitheime und Tages-/Nachtpflegeeinrichtungen bzw. ohne - separaten - Kurzzeit- und Tages-/Nachtpflegebereich. - ² Kommunalen oder sonstiger öffentlicher Träger.

Die Ergebnisse aus dieser neuen Statistik zum 15. Dezember 2002 wurden in einem (Adressen-)Verzeichnis über die Heime der Altenhilfe bzw. in einem Statistischen Bericht veröffentlicht¹.

Insgesamt 1 250 Heime der Altenhilfe

Am 15.12.2002 gab es in Bayern insgesamt 1 250 Heime der Altenhilfe, die dem Heimgesetz unterliegen. Davon entfielen in der Aufgliederung nach Heimarten 642 auf die Altenheime / Altenwohnheime, 602 auf die Altenpflegeheime und 6 Einrichtungen waren Schwesternaltenheime. Die Unterbringung der alten Menschen in der Heimart Altenheim/Altenwohnheim kann sowohl im Wohnbereich dieser Heimart (in Apartments, Wohnplätzen oder einfach ausgestatteten Wohnschlafräumen) als auch, soweit diese Menschen pflegebedürftig sind, im – in den meisten Einrichtungen dieser Heimart vorhandenen – Pflegebereich (Pflegeabteilung) erfolgen. In der Heimart Altenpflegeheim werden dagegen in der Regel nur pflegebedürftige alte Menschen versorgt. Schwesternaltenheime (soweit – ebenfalls – dem Heimgesetz unterliegend) sind teils allgemein zugängliche und nicht ausschließlich für Angehörige von Ordensgemeinschaften bestimmte Einrichtungen.

Nicht erfasst wurden bei dieser geänderten Statistik die Kurzzeit- und Tages-/ Nachtpflegeeinrichtungen, da diese bei der seit 1999 durchgeführten Pflegestatistik erhoben werden. Grundsätzlich nicht einbezogen wurden ferner Behindertenheime/-abteilungen und Hospize.

Rund 57% der Heime wurden von Trägern der freien Wohlfahrts- pflege, knapp 29% von gewerblichen Trägern und die übrigen 14,5% von öffentlichen Trägern geführt.

Mehr als vier Fünftel aller Altenheimbewohner pflegebedürftig

Die 1 250 Heime der Altenhilfe stellten 116 298 Plätze (Betten) zur Verfügung. Dort waren insgesamt 110 055 Menschen untergebracht und damit etwa 5,3% der bayerischen Bevölkerung im Alter von 65 oder mehr Jahren. Unter diesen Altenheimbewohnern befanden sich 91 288 oder rund 83% Pflegebedürftige (einschließlich „Leicht- pflegebedürftige“ der so genannten Pflegestufe 0). Ein kleiner Teil davon, und zwar 5 405 oder knapp 6% der pflegebedürftigen Heim- bewohner, lebte aber nicht im Pflegebereich, sondern im Wohn- bereich der Heime. Pflegebedürftige (der Pflegestufe 0 oder zum Teil auch der Pflegestufen I bis III) können nämlich aus verschiede- nen Gründen im Wohnbereich eines Altenheimes/Altenwohnhei- mes untergebracht sein, so u. a. mangels Plätzen in den Pflegeab- teilungen oder weil sie nach langjährigem Aufenthalt (und dann zum Pflegefall geworden) im Wohnbereich verbleiben.

5,3% der älteren bayerischen Bevölkerung in Altenheimen

Insgesamt über 74 000 Beschäftigte in den Heimen der Altenhilfe

Für die Versorgung und Betreuung der 110 055 Menschen, die Mitte Dezember 2002 in den Heimen der Altenhilfe lebten, waren insgesamt 74 367 Beschäftigte zuständig, die sowohl im Pflege- und Betreuungsdienst als auch im Wirtschaftsbereich / Technik und in der Verwaltung eingesetzt wurden. Sie untergliedern sich in 36 125 Vollzeitbeschäftigte, 33 734 Teilzeitkräfte, 2 166 Prakti- kanten/innen, Schüler/innen, Auszubildende, 1 894 Zivildienstlei- stende und 448 Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr.

¹ Verzeichnis: Heime der Altenhilfe in Bayern, Stand: 15. 12. 2002 (Bestell-Nr. K 81006) bzw. Statistischer Bericht: Heime der Altenhilfe in Bayern mit der Kennziffer K VIII 1-2/02 (Bestell- Nr. K 81003), veröffentlicht vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Juli bzw. Oktober 2003.

Personal (Beschäftigte) in Heimen der Altenhilfe¹ am 15.12.2002 nach Trägergruppe und Heimart

Tab. 2

Trägergruppe — Heimart	Personal ²		darunter							
	insgesamt	darunter im Pflege-, Betreuungsdienst	Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte			auf 100 Vollzeitbe- schäftigte		
			insgesamt	darunter im Pflege-, Betreuungsdienst	insgesamt	darunter im Pflege-, Betreuungsdienst	%			
									Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	74 367	51 615	69,4	36 125	26 387	73,0	33 734	21 715	64,4	93
Nach Trägergruppe										
Öffentlicher Träger	11 579	7 828	67,6	5 545	3 833	69,1	5 316	3 393	63,8	96
Freie Wohlfahrtspflege	48 054	32 895	68,5	22 551	16 186	71,8	22 458	14 435	64,3	100
Gewerblicher Träger	14 734	10 892	73,9	8 029	6 368	79,3	5 960	3 887	65,2	74
Darunter nach Heimart										
Altenheim / Altenwohnheim	43 669	29 263	67,0	21 015	14 741	70,1	20 001	12 540	62,7	95
Altenpflegeheim	30 549	22 261	72,9	15 043	11 603	77,1	13 656	9 132	66,9	91

¹ Ohne eigenständige Kurzzeitheime und Tages-/Nachtpflegeeinrichtungen bzw. ohne - separaten - Kurzzeit-, Tages-/Nachtpflegebereich. - ² Einschließlich Praktikanten, Schüler, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr sowie Zivildienstleistende.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten am Gesamtpersonal belief sich auf rund 45% oder anders ausgedrückt, auf 100 Vollzeitbeschäftigte kamen 93 Teilzeitkräfte. Bei den Heimen, die von der freien Wohlfahrtspflege geführt werden, war das Verhältnis von Vollzeit- zu Teilzeitkräften ungefähr ausgeglichen.

Knapp 70% des Personals in den Altenheimen insgesamt waren im Pflege- und Betreuungsdienst und die übrigen gut 30% vor allem im Wirtschafts- und Technikbereich der Heime (u. a. Reinigungs-, Küchenpersonal, Wäscherei, Hausmeister, Fahrdienste) eingesetzt.

Auf einen Beschäftigten im Pflege- und Betreuungsdienst kamen Ende 2002 im Schnitt 2,6 Heimbewohner bzw. 2,2 pflegebedürftige Heimbewohner

Zur Ermittlung des Versorgungsgrades der Heimbewohner wurde eine fiktive Zahl von Vollzeit-Beschäftigten insgesamt („Vollzeit-äquivalente“) ermittelt. Rechnet man die Teilzeitkräfte aufgrund ihrer geleisteten Wochenarbeitszeit, in der Annahme, dass sie durchschnittlich 23 Stunden arbeiten, auf Vollzeitkräfte um, so entsprechen 100 Teilzeitkräfte rechnerisch 57,5% Vollzeitbeschäftigten. Addiert man diese mit den „echten“ Vollzeitbeschäftigten (einschl. Praktikanten, Schüler, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende) zur erwähnten fiktiven Zahl von Vollzeit-Beschäftigten insgesamt, dann versorgte Ende 2002 im Durchschnitt jeweils ein Beschäftigter 1,8 alte Menschen. Auf einen Beschäftigten im Pflege- und Betreuungsdienst kamen dagegen 2,6 Heimbewohner.

Aussagekräftiger ist diese Beziehungszahl nur für den Kreis an pflegebedürftigen Heimbewohnern (einschließlich der Pflegebedürftigen – soweit vorhanden – im Wohnbereich der Heime), obwohl ein Teil der Beschäftigten im Pflege- und Betreuungsdienst (in - durchschnittlich gesehen - aber relativ geringem Betreuungsumfang) auch für rüstige Heimbewohner im Wohnbereich der Heime tätig ist; und

Heimbewohner je Beschäftigten nach Trägergruppe und Heimart am 15.12.2002

Tab. 3

Trägergruppe Heimart	Heimbewohner		Pflegebedürftige Heimbewohner ¹
	je Beschäftigten ²		
	insgesamt	(darunter) im Pflege- und Betreuungsdienst	
Insgesamt	1,8	2,6	2,2
Nach Trägergruppe			
Öffentlicher Träger	1,8	2,6	2,2
Freie Wohlfahrtspflege	1,9	2,7	2,1
Gewerblicher Träger	1,8	2,4	2,2
(darunter) nach Heimart			
Altenheim / Altenwohnheim	2,0	2,9	2,1
Altenpflegeheim	1,7	2,2	2,2

¹ Heimbewohner im Pflegebereich der Heime (einschl. der Pflegebedürftigen – soweit vorhanden – im Wohnbereich der Heime). – ² Dabei sind die Vollzeitbeschäftigten (einschl. Praktikanten, Schüler, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende) voll, also zu 100% und die Teilzeitbeschäftigten zu 57,5% berücksichtigt.

zwar für allgemeine Betreuungsmaßnahmen wie z.B. Betreuung bei Krankheit, soziale/psychische Betreuung, Nachtwache. So kamen Mitte Dezember 2002 im Durchschnitt aller Heime auf einen Beschäftigten im Pflege- und Betreuungsdienst – gemäß der oben angeführten Umrechnung – etwa 2,2 pflegebedürftige Heimbewohner. Bei den Heimen der Heimart Altenpflegeheim ist diese Beziehungszahl mit 2,2 pflegebedürftigen Heimbewohnern je Beschäftigten im Pflege- und Betreuungsdienst abgrenzungsmäßig am exaktesten, da es dort in der Regel keinen Wohnbereich gibt. Der Unterschied zu den Heimen der Heimart Altenheim/Altenwohnheim (Beziehungszahl von 2,1) ist zwar trotz des erwähnten Abgrenzungsproblems beim Pflege- und Betreuungspersonal gering. Jedoch dürfte diese Beziehungszahl bei den Altenheimen dieser Heimart in Wirklichkeit, also ohne den (unbekannten) Beschäftigungsumfang des Pflege- und Betreuungspersonal für rüstige Heimbewohner, in etwa so hoch sein wie bei den Heimen der Heimart Altenpflegeheim, also ebenfalls rund 2,2 betragen. Siehe dazu auch Tabelle 3.

Personal (Beschäftigte) im Pflege- und Betreuungsdienst in den Heimen der Altenhilfe¹ am 15.12.2002 nach Berufsausbildungsabschluss

Tab. 4

Berufsausbildungsabschluss	Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte		Insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Beschäftigte im Pflege- und Betreuungsdienst insgesamt	26 387	100	21 715	100	48 102	100
davon (nach Berufsabschluss)						
Altenpfleger/in (staatl. anerkannt)	11 560	43,8	6 180	28,5	17 740	36,9
Altenpflegehelfer/in (staatl. anerkannt)	1 756	6,7	1 772	8,2	3 528	7,3
Krankenschwester, Krankenpfleger	3 515	13,3	2 833	13,0	6 348	13,2
Kinderkrankenschwester, -pfleger	193	0,7	220	1,0	413	0,9
Krankenpflegehelfer/in	1 275	4,8	1 184	5,5	2 459	5,1
anderer pflegerischer oder therapeutischer Abschluss	3 042	11,5	3 085	14,2	6 127	12,7
sonstiger Berufsabschluss ²	1 779	6,7	2 463	11,3	4 242	8,8
ohne Berufsabschluss	3 267	12,4	3 978	18,3	7 245	15,1

¹ Ohne eigenständige Kurzzeitheime und Tages-/Nachtpflegeeinrichtungen bzw. ohne - separaten - Kurzzeit- und Tages-/Nachtpflegebereich. – ² Dazu zählen auch Ärzte und Arzthelfer.

Rund 63% des Personals im Pflege- und Betreuungsdienst in der Alten- oder Krankenpflege ausgebildet

Einen Berufsabschluss im Bereich der Alten- oder Krankenpflege hatten gut 63% der Beschäftigten im Pflege- und Betreuungsdienst der Altenheime. Weitere fast 22% konnten einen anderen Berufsabschluss nachweisen und die übrigen rund 15% verfügten über keinen Berufsabschluss.

Gut 70% der pflegebedürftigen Heimbewohner finanzierten ihre Unterbringung ausschließlich aus Eigenmitteln und Leistungen der Pflegeversicherung

Die Finanzierung der Unterbringung von Altenheimbewohnern umfasst die Kosten für Wohnen, Verpflegung, allgemeine Pflegeleistungen (für Pflegebedürftige), gesondert berechenbare Investitionskosten sowie Zusatzleistungen.

Von den über 18 600 Bewohnern im Wohnbereich der Altenheime (ohne die im Wohnbereich untergebrachten Pflegebedürftigen) finanzierten über 80% ihre Unterbringung allein aus Eigenmitteln (vor allem Rente/Pension, eigenes Vermögen, Leistungen von – unterhaltspflichtigen – Angehörigen). Die übrigen Bewohner im Wohnbereich waren im Wesentlichen entweder auf Eigenmittel und Sozialhilfe oder zum kleineren Teil nur auf Sozialhilfe angewiesen.

80% der Heimbewohner im Wohnbereich sind Selbstzahler

Von den mehr als 91 000 Pflegebedürftigen finanzierten gut 70% ihre Heimkosten nur mit Eigenmitteln und Leistungen der Pflegeversicherung. Weitere fast 19% mussten neben Eigenmitteln und Leistungen der Pflegeversicherung zusätzlich auch Sozialhilfe und Wohngeld beanspruchen und von den übrigen (rund 11%) Pflegebedürftigen deckte der überwiegende Teil die Heimlasten aus Leistungen der Pflegeversicherung und Sozialhilfe.

Volksentscheide am 21. September 2003

Erich Tassoti

Der Bayerische Landtag hat am 22. Mai 2003 zwei Gesetze zur Änderung der Verfassung des Freistaates Bayern einstimmig beschlossen. Die gemeinsamen Gesetzentwürfe der Fraktionen von CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurden jeweils mit 185 Stimmen ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen angenommen. Der Vorschrift des Art. 75 Abs. 2 Satz 1 der Verfassung (Beschluss mit 2/3-Mehrheit der Mitgliederzahl des Landtags bei Verfassungsänderungen) ist damit genügt. Beschlüsse des Landtags auf Änderung der Verfassung müssen dem Volk zur Entscheidung vorgelegt werden.

Rund 9,1 Millionen stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger waren am 21. September 2003 aufgerufen, bei zwei Volksentscheiden über diese Gesetze zu Änderungen der Bayerischen Verfassung abzustimmen.

12. und 13. Volksentscheid seit 1946

Abgestimmt wurde mit einem hellgelben Stimmzettel zum Volksentscheid 1 und mit einem dunkelgelben Stimmzettel zum Volksentscheid 2. Beide Abstimmungen erfolgten „im Paket“, d.h. man konnte den Änderungen nur insgesamt zustimmen oder sie insgesamt ablehnen. Bei diesen beiden Volksentscheiden handelte es sich um den 12. bzw. 13. Volksentscheid in Bayern seit 1946.

In der Bekanntmachung der Bayerischen Staatsregierung vom 2. Juni 2003 (Az.: Nr. B III 2 – G 4/91) wurde der Text der Verfassungsänderungen, der Inhalt des Gesetzes, die Begründung des Gesetzes, das Abstimmungsergebnis im Landtag sowie die Auffassung der Staatsregierung veröffentlicht.

Die beiden Gesetze zur Änderung der Verfassung waren angenommen, wenn sie jeweils mehr gültige Ja-Stimmen als Nein-Stimmen erhielten. Es reichte jeweils die einfache Mehrheit der Stimmen. Eine Mindestbeteiligung war nicht vorgeschrieben.

Die durch die Volksentscheide angenommenen Gesetze sind ohne neuerliche Behandlung im Landtag im Bayerischen Gesetz- und Verordnungsblatt zu veröffentlichen.

1. Volksentscheid über den Beschluss des Bayerischen Landtags zur Änderung der Verfassung des Freistaates Bayern: „Gesetz über den Zusammentritt des Landtags nach der Wahl, über die Parlamentsinformation und zur Verankerung eines strikten Konnexitätsprinzips“.

Dieser Volksentscheid bezog sich auf staatsorganisationsrechtliche Fragen. Es konnte „im Paket“ darüber abgestimmt werden, ob ein sog. striktes Konnexitätsprinzip in die Bayerische Verfassung eingeführt wird, eine Verfassungsbestimmung über die Information des Landtags durch die Staatsregierung aufgenommen und die Frist für den erstmaligen Zusammentritt des Landtags nach der Wahl um sieben Tage verlängert wird.

Ergebnis:

Der Gesetzesbeschluss erhielt bei einer Wahlbeteiligung von 56,9% mehr Ja-Stimmen (88,3%) als Nein-Stimmen. Der Gesetzesbeschluss ist damit durch Volksentscheid angenommen. In der kreis-

Gesetz über den Zusammentritt des Landtags nach der Wahl, über die Parlamentsinformationen und zur Verankerung eines strikten Konnexitätsprinzips

Gebiet	Stimmberechtigte			Wähler			Gültige Ja-Stimmen		Gültige Nein-Stimmen		Gültige Stimmen insgesamt			Ungültige Stimmen			Abgegebene Stimmen insgesamt
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	
Oberbayern	2 966 566	1 728 776	58,3	1 443 424	88,7	184 167	11,3	1 627 591	101 185	5,9	1 728 776						
Niederbayern	905 163	473 829	52,3	387 006	87,7	54 453	12,3	441 459	32 370	6,8	473 829						
Oberpfalz	830 416	472 339	56,9	386 258	87,2	56 835	12,8	443 093	29 246	6,2	472 339						
Oberfranken	861 089	498 131	57,8	409 617	87,8	56 846	12,2	466 463	31 668	6,4	498 131						
Mittelfranken	1 237 712	715 750	57,8	597 995	88,4	78 713	11,6	676 708	39 042	5,5	715 750						
Unterfranken	1 011 378	584 146	57,8	466 579	87,5	66 587	12,5	533 166	50 980	8,7	584 146						
Schwaben	1 296 359	711 857	54,9	596 049	89,2	71 949	10,8	667 998	43 859	6,2	711 857						
Bayern	9 108 683	5 184 828	56,9	4 286 928	88,3	569 550	11,7	4 856 478	328 350	6,3	5 184 828						
davon Kreisfreie Städte	2 432 593	1 282 619	52,7	1 074 832	88,6	137 916	11,4	1 212 748	69 871	5,4	1 282 619						
Landkreise	6 676 090	3 902 209	58,5	3 212 096	88,2	431 634	11,8	3 643 730	258 479	6,6	3 902 209						

Tab. 1

Abb. 1 Volksentscheide in Bayern am 21. September 2003 nach Kreisen
**1. Gesetz über den Zusammentritt des Landtags nach der Wahl, über die
 Parlamentsinformation und zur Verankerung eines strikten Konnexitätsprinzips**
 Wahlbeteiligung in Prozent

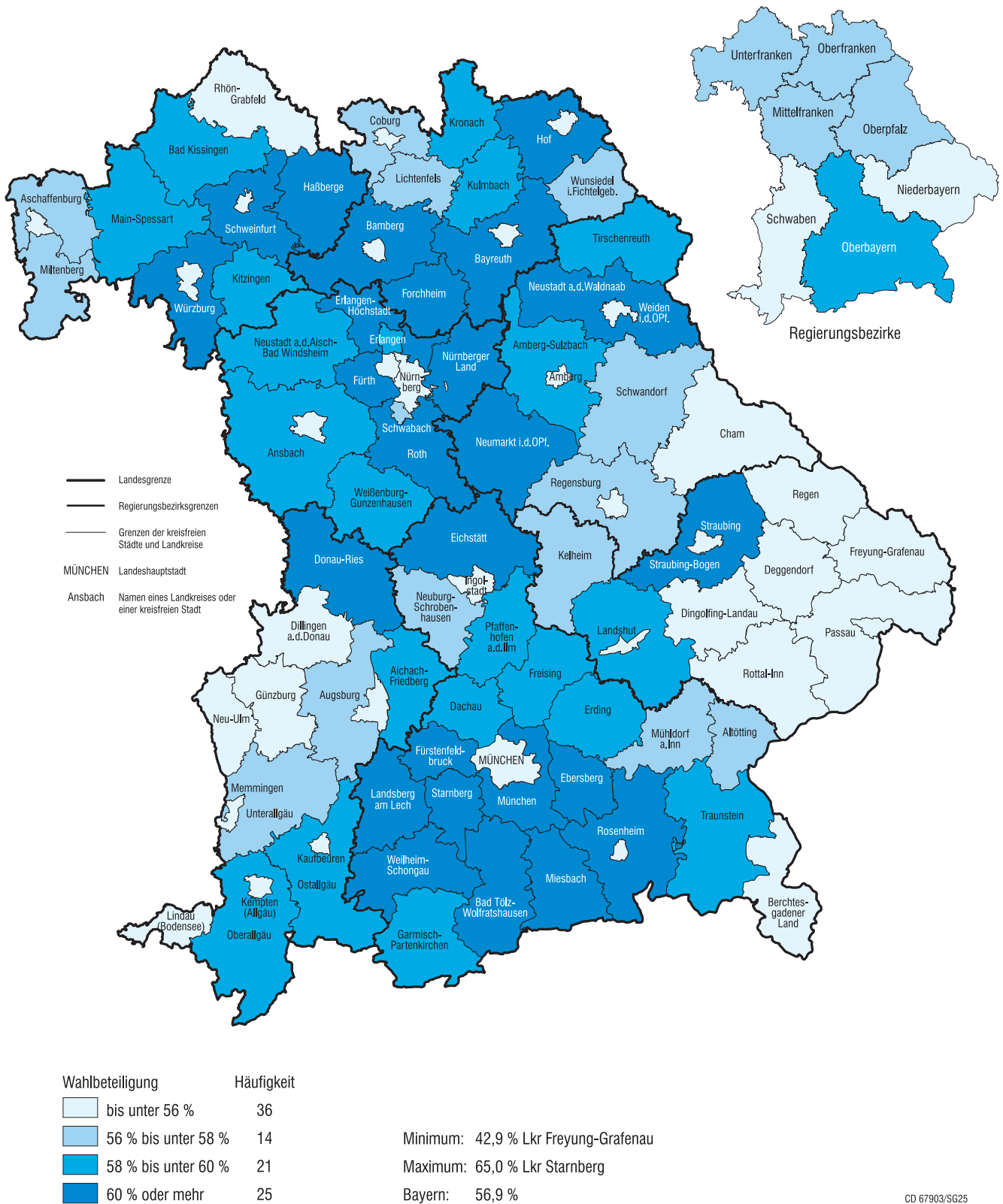


Abb. 2 Volksentscheide in Bayern am 21. September 2003 nach Kreisen
2. Gesetz zur Weiterentwicklung der Wahlgrundsätze, der Grundrechte und der Bestimmungen über das Gemeinschaftsleben
 Wahlbeteiligung in Prozent

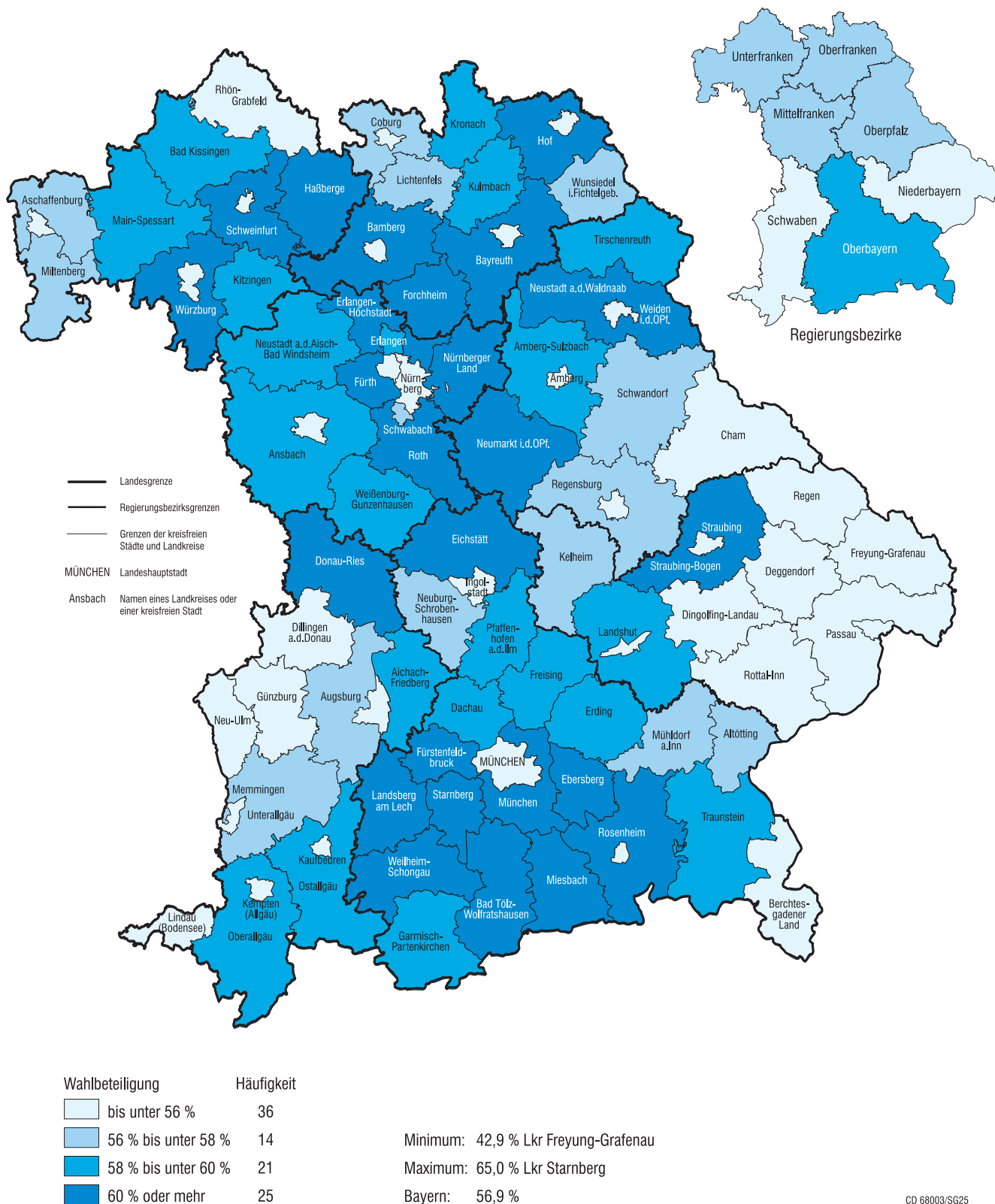
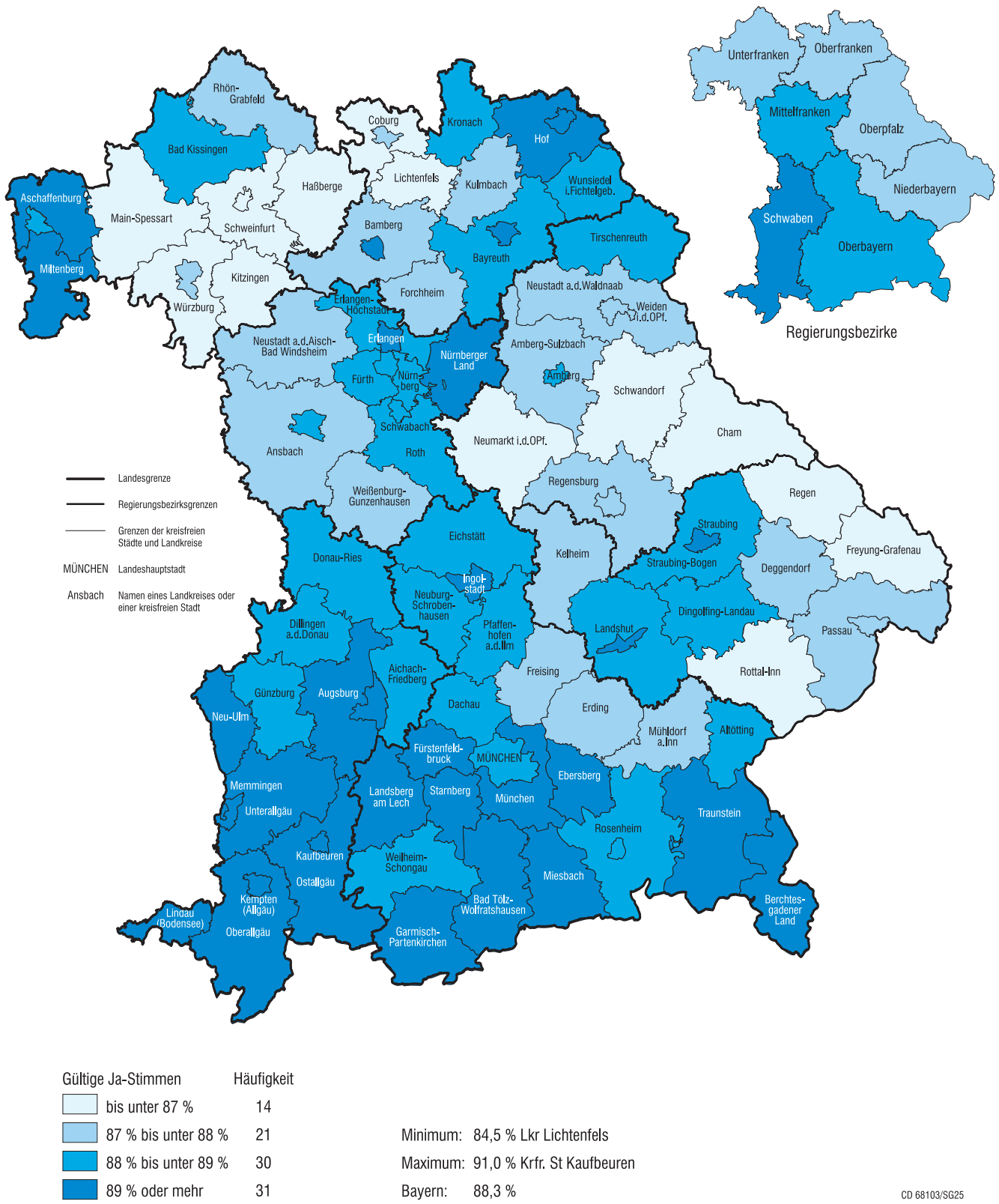
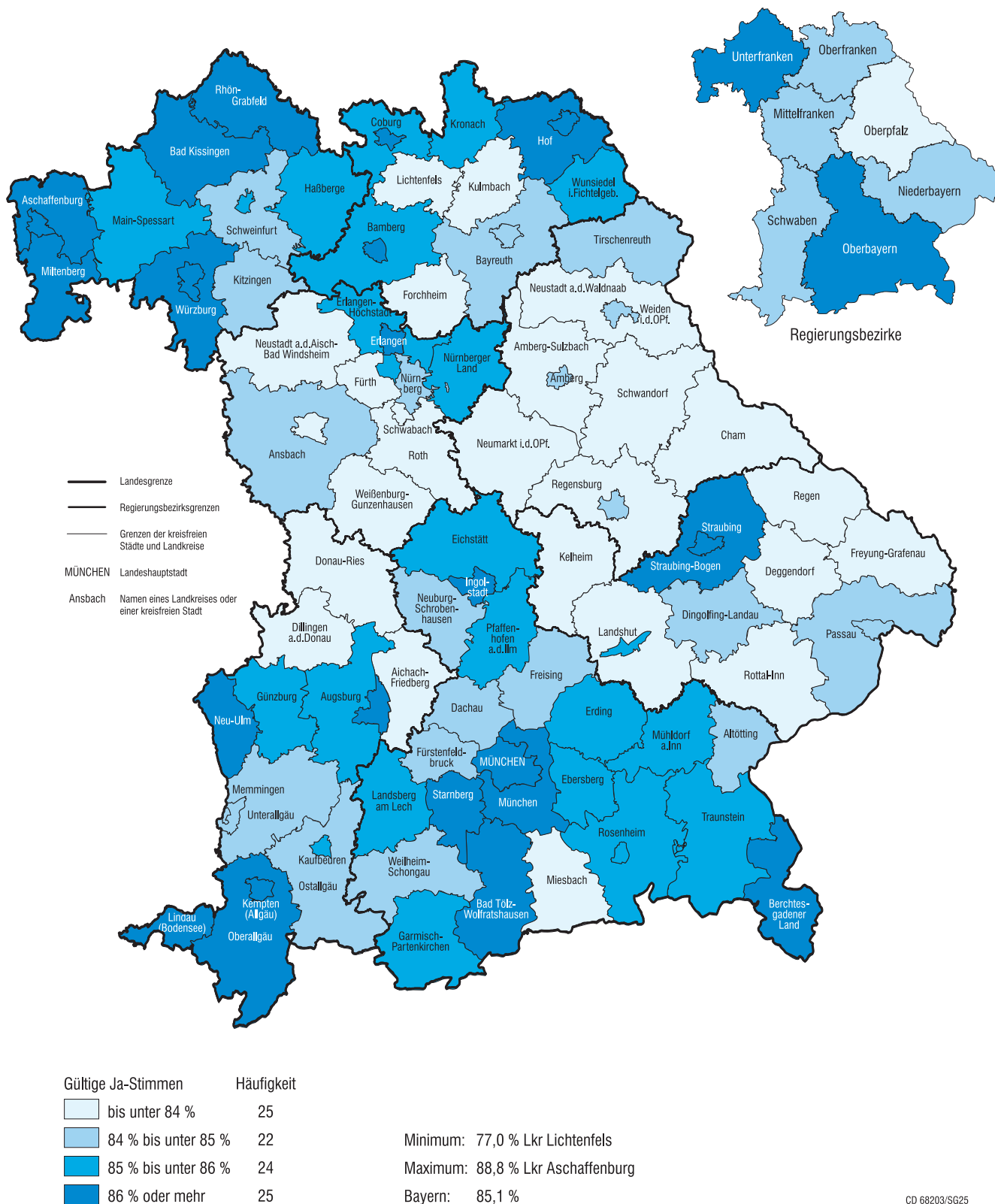


Abb. 3 Volksentscheide in Bayern am 21. September 2003 nach Kreisen
1. Gesetz über den Zusammtritt des Landtags nach der Wahl, über die Parlamentsinformation und zur Verankerung eines strikten Konnexitätsprinzips
 Anteil der gültigen Ja-Stimmen in Prozent



CD 68103/SG25

Abb. 4 Volksentscheide in Bayern am 21. September 2003 nach Kreisen
2. Gesetz zur Weiterentwicklung der Wahlgrundsätze, der Grundrechte und der Bestimmungen über das Gemeinschaftsleben
 Anteil der gültigen Ja-Stimmen in Prozent



Gesetz zur Weiterentwicklung der Wahlgrundsätze, der Grundrechte und der Bestimmungen über das Gemeinschaftsleben

Tab. 2

Gebiet	Stimmbe- rechtigte	Wähler		Gültige Ja-Stimmen		Gültige Nein-Stimmen		Gültige Stimmen insgesamt	Ungültige Stimmen		Abgegebene Stimmen insgesamt
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl
Oberbayern	2 966 566	1 728 948	58,3	1 413 196	86,0	230 112	14,0	1 643 308	85 640	5,0	1 728 948
Niederbayern	905 163	473 833	52,3	375 202	84,2	70 305	15,8	445 507	28 326	6,0	473 833
Oberpfalz	830 416	472 356	56,9	373 325	83,4	74 368	16,6	447 693	24 663	5,2	472 356
Oberfranken	861 089	498 130	57,8	398 787	84,7	72 009	15,3	470 796	27 334	5,5	498 130
Mittelfranken	1 237 712	715 759	57,8	576 456	84,4	106 734	15,6	683 190	32 569	4,6	715 759
Unterfranken	1 011 378	584 154	57,8	466 009	86,4	73 184	13,6	539 193	44 961	7,7	584 154
Schwaben	1 296 359	711 876	54,9	572 545	84,9	102 173	15,1	674 718	37 158	5,2	711 876
Bayern	9 108 683	5 185 056	56,9	4 175 520	85,1	728 885	14,9	4 904 405	280 651	5,4	5 185 056
davon Kreisfreie Städte	2 432 593	1 282 799	52,7	1 056 919	86,3	167 984	13,7	1 224 903	57 896	4,5	1 282 799
Landkreise	6 676 090	3 902 257	58,5	3 118 601	84,8	560 901	15,2	3 679 502	222 755	5,7	3 902 257

freien Stadt Kaufbeuren gab es mit 91,0% den höchsten Anteil an Ja-Stimmen, im Landkreis Lichtenfels mit 15,5% den höchsten Anteil an Nein-Stimmen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 2004 in Kraft.

2. Volksentscheid über den Beschluss des Bayerischen Landtags zur Änderung der Verfassung des Freistaates Bayern: „Gesetz zur Weiterentwicklung der Wahlgrundsätze, der Grundrechte und der Bestimmungen über das Gemeinschaftsleben“.

In diesem Volksentscheid ging es um grundrechtliche Bestimmungen. Es wurde über die Herabsetzung des Wahlbarkeitsalters von derzeit 21 auf 18 Jahre, über die Anpassung des Wortlautes des Artikels zur Menschenwürde an den entsprechenden Artikel des Grundgesetzes und über die stärkere Betonung der Kinderrechte in der Bayerischen Verfassung abgestimmt.

Ergebnis:

Bei einer Wahlbeteiligung von ebenfalls 56,9% entschieden sich 85,1% der gültig Abstimmenden für diesen Gesetzentwurf. Der Gesetzesbeschluss ist damit durch Volksentscheid angenommen. Den höchsten Anteil an Ja-Stimmen gab es im Landkreis Aschaffenburg mit 88,8%, den höchsten Anteil an Nein-Stimmen im Landkreis Lichtenfels mit 23,0%. Am 1. Januar 2004 tritt das Gesetz in Kraft.

Über 80%
Zustimmung

Informationen zu den Ergebnissen dieser Volksentscheide nach Gemeinden und Kreisen sowie Ergebnisse früherer Volksentscheide sind im Internet-Angebot des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (www.wahlen.bayern.de) zu finden.

Erste Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Dipl.-Volksw. Sonja Theiss

Die Ausstattung privater Haushalte mit modernen Informations- und Kommunikationsmitteln hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Wie die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2003 zeigen, verfügen bereits 64% der bayerischen Haushalte über einen PC, ein Handy nutzen schon 72%. Fast jeder zweite Haushalt (49%) hat einen Zugang zum Internet. Zur Standardausstattung gehören indessen das Festnetztelefon, der Kühlschrank, die Waschmaschine sowie das Fernsehgerät. Diese klassischen Gebrauchsgüter sind heutzutage nahezu in allen Haushalten anzutreffen.

Alle fünf Jahre werden im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) private Haushalte zu ihren Einnahmen und Ausgaben, zur Vermögens- und Wohnsituation sowie zur Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern befragt. Ziel der Erhebung ist es, einen möglichst umfassenden Einblick in die wirtschaftliche und soziale Lage der privaten Haushalte zu gewinnen. Die vorliegenden ersten Ergebnisse der EVS 2003 stammen aus dem im Januar 2003 durchgeführten Einführungsinterview, an dem sich in Bayern über 9 000 Ein- und Mehrpersonenhaushalte aus allen sozialen Schichten auf freiwilliger Basis beteiligten. Einen Schwerpunkt bildete hierbei die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, die als ein wichtiger Gradmesser für den erreichten Lebensstandard angesehen wird.

Geschirrspüler für Mehrpersonenhaushalte häufig unverzichtbar

Nach den Angaben aus dem Einführungsinterview verfügen 99% der bayerischen Haushalte über einen Kühlschrank sowie rund 93% über eine Waschmaschine. Weniger stark verbreitet als diese klassischen Haushaltsgeräte sind indessen noch der Geschirrspüler, der Wäschetrockner sowie die Mikrowelle. Die Ausstattung mit diesen „neueren“ Haushaltsgeräten hat in den letzten fünf Jahren allerdings spürbar zugenommen. So erhöhte sich von 1998 bis 2003

der Anteil der Haushalte mit Wäschetrockner von 34 auf 42%, mit Mikrowellengerät von 50 auf 60% und mit Geschirrspüler von 52 auf 62%. Besonders populär sind diese Helfer zur Haushaltsführung bei Mehrpersonenhaushalten. So gehört der Geschirrspüler bei den Haushalten mit fünf oder mehr Personen zur Standardausstattung; 94% von ihnen erleichtert er die tägliche Hausarbeit.

Informations- und Kommunikationstechnik gewinnt an Bedeutung

Die Ergebnisse zeigen auch deutlich die zunehmende Nutzung moderner Informations- und Kommunikationsmittel (IKT) durch priva-

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern im Januar 2003 nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	darunter mit Einkommen von ... bis unter ... Euro	
		900 – 1 300	3 600 – 5 000
Ausstattungsgrad je 100 Haushalte			
Fahrzeuge			
Personenkraftwagen	81,6	64,2	97,2
Kraftrad	15,7	(6,7)	22,2
Fahrrad	84,9	70,8	96,7
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton			
Fernsehgerät	94,8	94,2	97,3
DVD-Player	25,3	13,0	42,1
Videorecorder	67,4	50,2	84,4
Videokamera/Camcorder	21,0	(10,9)	33,6
Fotoapparat	85,8	73,6	97,1
CD-Player	64,1	51,7	79,6
PC und Nachrichtenübermittlung			
PC	63,9	37,7	90,9
Internetanschluss, -zugang	48,8	24,7	77,3
Telefon stationär	95,8	94,5	98,7
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ...	72,4	57,1	88,7
Anrufbeantworter	45,7	38,6	57,9
Telefaxgerät	23,8	12,7	38,0
Elektrische Haushaltsgeräte			
Kühlschrank	99,0	98,7	99,9
Geschirrspülmaschine	61,6	37,7	88,3
Mikrowellengerät	60,2	50,7	72,5
Waschmaschine	92,5	89,2	97,2
Wäschetrockner	41,8	28,2	60,8

Abb. 1 Ausstattung privater Haushalte mit Haushaltsgeräten in Bayern 1998 und 2003 in Prozent

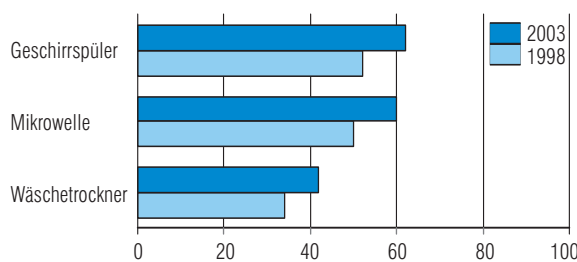
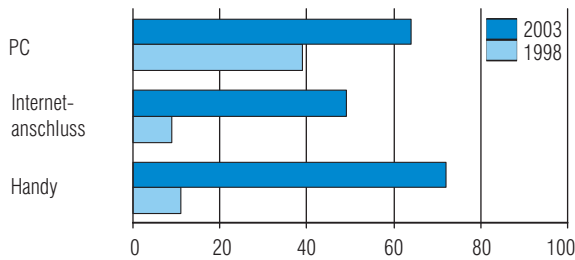


Abb. 2 **Ausstattung privater Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnik in Bayern 1998 und 2003** in Prozent



te Haushalte. In diesem Bereich nahm die Ausstattung in den vergangenen fünf Jahren am stärksten zu. So stieg der Anteil der privaten Haushalte, die über einen PC verfügen, von 39% im Jahr 1998 auf 64% Anfang 2003. Noch rasanter vollzog sich die Verbreitung von Mobiltelefonen. Besaßen 1998 erst 11% der Haushalte ein Handy, so war dieser Anteil zu Beginn des Jahres 2003 mit 72% beinahe sieben Mal so hoch. Auch die Möglichkeit, das Internet von zu Hause nutzen zu können, wird für private Haushalte immer wichtiger. Während 1998 nur etwa jeder elfte Haushalt (rund 9%) einen Internetanschluss besaß, hatte Anfang 2003 fast schon jeder zweite Haushalt (rund 49%) einen Zugang zum Internet.

Jeder zweite Haushalt ist online

An der Spitze dieser Entwicklung stehen die einkommensstärkeren Haushalte. Mit den neuen Geräten der Informationstechnik sind sie besonders gut ausgestattet. So verfügen von den Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 3 600 bis 5 000 Euro rund 91% über einen PC sowie 89% über ein Handy; das Internet nutzen 77%. Bei den Haushalten mit einem Einkommen von 900 bis 1 300 Euro sind es indessen deutlich weniger; von ihnen nutzen erst 25% das Internet, 57% besitzen ein Handy und 38% einen PC.

Neun von zehn Besserverdienenden haben einen PC

Neben den modernen Gütern aus dem IKT-Bereich stehen auch neuartige Geräte aus dem Bereich der Unterhaltungselektronik bei den Haushalten hoch im Kurs. Während beispielsweise der DVD-

Player 1998 aufgrund seines geringen Verbreitungsgrades noch gar nicht erfasst wurde, ist er fünf Jahre später schon in jedem vierten Haushalt zu finden. Der Ausstattungsgrad liegt dabei bei Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 3 600 bis 5 000 Euro bei 42%, dagegen beläuft er sich bei Haushalten mit einem Einkommen von 900 bis 1 300 Euro auf nur 13%.

Solche einkommensbedingten Unterschiede in der Ausstattung sind bei den traditionellen Gebrauchsgütern hingegen nicht mehr anzutreffen. So verfügen auch von den Haushalten mit einem Einkommen von 900 bis 1 300 Euro rund 99% über einen Kühlschrank, 95% über ein stationäres Telefon sowie 94% über ein Fernsehgerät.

Pkw-Ausstattung in Bayern über dem Bundesdurchschnitt

Rund 82% der bayerischen Haushalte besitzen mindestens einen Pkw. Bayern rangiert damit in der Pkw-Ausstattung deutlich vor dem Durchschnitt der alten (78%) und neuen Bundesländer (72%).

Abb. 3 **PKW-Ausstattung privater Haushalte in Bayern 2003** in Prozent

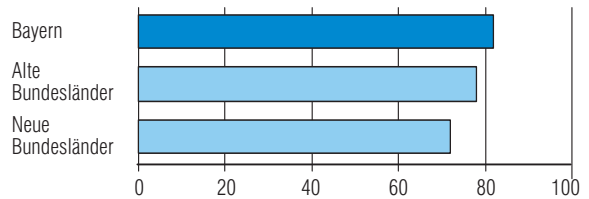


Abb. 3

Hierin zeigt sich, dass in einem Flächenland wie Bayern die Bevölkerung aus privaten und beruflichen Gründen in besonderem Maße auf das Auto angewiesen ist.

Mit steigendem Einkommen nimmt auch die Pkw-Ausstattung der Haushalte zu. So sind von den Haushalten mit einem Nettoeinkommen von 3 600 bis 5 000 Euro mit 97% fast alle motorisiert, während von den Haushalten mit einem Einkommen von 900 bis 1 300 Euro nur 64% über einen Pkw verfügen.

* Diese Positionen werden
von allen Statistischen Landesämtern
im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003																
		Monatsdurchschn.	Monatsdurchschn.	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August													
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																							
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1000	12 330	12 387	12 356	12 365	12 370	12 395	12 397	12 402	12 401													
Natürliche Bevölkerungsbewegung																							
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 019	5 057	6 119	5 855	7 259	7 109	6 134	6 031	7 090													
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,9	6,0	5,6	6,9	6,8	6,0	5,7	6,7													
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 664	9 485	9 125	10 579	9 613	8 977	9 402	10 859	9 468													
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,4	9,2	9,0	10,1	9,2	8,5	9,2	10,3	9,0													
* Gestorbene ³	Anzahl	9 827	9 980	9 276	9 930	9 167	9 157	9 536	9 728	9 742													
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,6	9,7	9,1	9,5	8,7	8,7	9,3	9,2	9,2													
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	40	38	33	35	44	40	34	33	30													
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,2	4,0	3,6	3,3	4,6	4,5	3,6	3,0	3,2													
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	18	19	15	15	22	22	20	11													
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,0	1,9	2,1	1,4	1,6	2,5	2,3	1,8	1,2													
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 164	- 495	- 151	649	448	- 180	- 134	1 131	- 274													
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,2	- 0,5	- 0,1	0,6	0,4	- 0,2	- 0,1	1,1	- 0,3													
* Totgeborene ²	Anzahl	34	33	34	31	25	41	36	42	37													
Wanderungen																							
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 963	23 620	22 416	29 823	25 658	15 682	19 950	19 973	18 037													
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	12 720	11 800	11 912	15 357	11 892	7 530	8 159	9 449	7 641													
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 511	18 322	16 450	20 786	21 698	12 550	13 705	16 703	18 355													
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 411	9 950	9 278	11 804	10 935	5 636	6 491	8 017	8 311													
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	13 243	11 821	10 504	14 466	13 766	8 152	7 791	10 524	10 396													
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 100	8 372	7 172	8 982	10 763	6 914	7 214	8 686	10 044													
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 452	5 298	5 966	9 037	3 960	3 132	2 245	3 270	- 318													
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	39 811	40 376	34 185	39 961	56 465	30 925	34 724	38 030	42 795													
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="3">2002</th> <th colspan="3">2003</th> </tr> <tr> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> </tr> </thead> </table>											2002			2003			Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
2002			2003																				
Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.																	
Arbeitsmarkt																							
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5,6}	1 000	4 429,8		4 460,0																			
* und zwar																							
* Frauen	1 000	1 963,6		1 985,3																			
* Ausländer	1 000	368,9		365,5																			
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	649,8		681,1																			
* darunter Frauen	1 000	563,1																					
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																							
davon																							
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,3		35,0																			
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 751,5		1 728,4																			
davon																							
* Bergbau	1 000	13,1		13,3																			
* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399,8		1 378,0																			
* Energie- und Wasserversorgung	1 000	36,6		35,0																			
* Baugewerbe	1 000	302,0		302,2																			
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 028,0		1 031,0																			
davon																							
* Handel	1 000	680,8		677,5																			
* Gastgewerbe	1 000	139,4		144,7																			
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	207,8		208,8																			
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleistungen	1 000	650,0		663,2																			
davon																							
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	191,2		193,0																			
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	458,8		470,2																			
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	967,2		1 002,2																			
davon																							
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	223,6		230,8																			
* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	743,6		771,4																			
* Arbeitslose	1 000	332,4	386,5	373,1	375,9	393,9	432,5	419,2	415,1	424,9													
* darunter Frauen	1 000	156,0	174,4	178,7	179,3	185,3	203,2	199,0	197,3	199,6													
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	6,0	6,9	6,6	6,7	7,0	7,6	7,4	7,3	7,5													
* Frauen	%	6,0	6,5	6,6	6,7	6,9	7,5	7,3	7,2	7,3													
* Männer	%	6,0	7,2	6,6	6,6	7,1	7,7	7,4	7,3	7,6													
* Ausländer	%	11,7	14,3	13,7	14,0	14,8	15,0	15,1	15,4	15,8													
* Jugendliche	%	5,1	6,2	6,3	5,9	6,1	7,9	7,1	6,5	6,4													
* Kurzarbeiter	1 000	16,1	32,9	26,0	29,3	29,7	14,7	20,2	22,9	21,0													
* darunter Männer	1 000	11,6	22,6	17,2	19,6	20,2	10,5	14,1													
* Gemeldete Stellen	1 000	91,6	75,5	66,6	61,2	55,7	54,3	50,0	46,0	41,5													

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschn.		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	96,2	93,3	93,6	105,4	94,6	81,5	96,4	96,2	...
Kälber	1 000	4,9	4,2	4,0	4,3	3,8	2,7	3,8	4,1	...
Schweine	1 000	475,1	460,1	466,4	485,0	467,0	383,5	463,0	444,6	...
darunter Hausschlachtungen	1 000	15,1	13,8	8,0	12,2	22,1	5,4	7,6	11,7	...
Schafe	1 000	12,0	10,2	8,6	10,6	10,4	6,5	9,4	2,7	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	345,1	341,2	337,4	335,9	337,0	335,3	339,2	339,0	...
Kälber	kg	100,0	96,7	98,4	97,0	93,2	100,3	102,5	103,8	...
Schweine	kg	92,7	93,3	92,4	93,6	94,7	91,5	92,4	94,4	...
Schafe	kg	19,3	19,3	19,4	19,1	19,6	19,1	19,3	11,1	...
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerblich. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	78,0	75,6	75,3	81,5	76,7	62,8	76,1	75,2	...
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	33,2	32,0	31,6	35,4	31,9	27,3	32,7	32,6	...
Kälber	1 000 t	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	...
Schweine	1 000 t	44,1	42,9	43,1	45,4	44,2	35,1	42,8	42,0	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	...
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	75,7	73,5	73,9	79,3	73,5	61,9	74,8	73,3	...
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	32,4	31,3	31,0	34,5	30,9	27,0	32,1	31,8	...
* Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,4	0,4	...
* Schweine	1 000 t	42,7	41,7	42,3	44,3	42,1	34,6	42,1	40,9	...
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁴ für Legehennenküken	1 000	94,3	90,9	46,5	102,2	96,6	17,3	40,8	79,3	...
Masthühnerküken	1 000	5 180,6	5 150,6	5 165,4	4 847,7	4 932,1	5 324,9	5 249,5	5 210,9	...
* Konsumeiern ⁵	1 000	75 304	73 164	73 106	72 430	70 096	62 368	65 958	...	...
* Geflügelfleisch ⁶	1 000 kg	5 873,1	6 722,6	7 297,0	8 255,6	7 167,7	6 391,9	7 793,3	8 186,7	...
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	635,2	627,4	606,1	609,4	577,5	653,8	625,6	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁷	%	92,2	92,0	92,7	92,7	92,7	93,4	93,4	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	14,9	14,4	14,0	13,7	15,2	15,1	...	...
Trinkmilchabsatz der Molkereien ⁸	1 000 t	62,8	68,6	66,4	75,0	68,8	70,9	76,9	...	...
darunter Vollmilch	1 000 t	34,5	36,1	33,7	38,5	36,3	..	..	...	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁸	1 000 t	5,7	5,5	4,8	5,4	5,3	4,5	4,7	...	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{8,9}	1 000 t	36,6	35,8	34,6	37,7	34,4	36,4	37,3	...	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{8,10}	1 000 t	22,9	23,3	23,5	25,3	21,6	23,0	24,3	...	...
Getreideanlieferungen ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	13,0	12,3	11,2	12,7	11,3	14,1	5,5	6,8	...
Weizen	1 000 t	147,4	170,1	190,6	140,0	149,7	187,4	107,5	100,3	...
Gerste	1 000 t	74,3	72,6	79,0	30,6	41,9	84,9	72,9	22,8	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,7	2,9	6,1	1,0	1,1	7,7	2,8	1,0	...
Vermahlung von Getreide ^{8,11}										
Getreide insgesamt	1 000 t	81,6	83,1	83,2	93,8	87,9	80,6	87,9	93,6	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,3	12,2	11,9	13,6	12,1	12,3	12,7	13,2	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	69,4	70,9	71,3	80,2	75,8	68,3	75,2	80,4	...
Vorräte bei den Erzeugern ¹²										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Weizen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gerste	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kartoffeln	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vorräte in zweiter Hand ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	58,0	46,3	59,0	57,7	53,8	40,2	35,2	35,3	...
Weizen	1 000 t	451,5	421,5	550,2	497,4	465,9	450,1	445,8	427,4	...
Gerste	1 000 t	376,6	397,5	537,5	487,9	454,1	478,6	467,1	421,5	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	12,1	13,8	22,2	20,5	18,2	25,7	24,4	21,3	...
Mais	1 000 t	123,7	113,9	27,2	215,5	249,5	51,5	199,4	233,1	...
Gewerbliche Betriebe ¹³										
* Betriebseröffnungen	1 000	8,7	8,7	8,2	8,9	8,7	10,1	10,2	...	...
* Betriebsschließungen	1 000	6,8	6,8	5,9	6,7	6,8	6,8	6,9	...	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfrahmens.

5 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

6 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

7 In % der Gesamtmilcherzeugung.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

10 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

11 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungs- betriebe. In den Spalten "Monatsdurchschnitte" sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

12 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	8 013	7 915	7 920	7 901	7 880	7 946	7 931	7 899	...
* Beschäftigte	1 000	1 219	1 186	1 190	1 185	1 182	1 185	1 187	1 181	...
* darunter Arbeiter	1 000	744	710	711	706	704	704	703	699	...
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	x	x	x	x	x	130 260	152 229	158 212	...
* Bruttolohnsumme	Mill. €	1 766	1 725	1 636	1 718	2 223	1 671	1 681	1 713	...
* Bruttogehaltssumme	Mill. €	1 955	1 979	1 861	1 857	2 481	1 899	1 910	1 877	...
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 099	21 314	22 898	22 470	22 550	19 540	23 738	23 061	...
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	x	x	x	5 322	6 745	6 283	...
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	x	x	x	9 242	11 276	11 054	...
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	x	x	x	711	1 086	1 125	...
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	x	x	x	3 612	3 934	3 898	...
* Energie ⁴	Mill. €	x	x	x	x	x	653	696	701	...
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	8 762	9 345	10 015	9 696	10 107	8 442	10 413	9 928	...
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (1995 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	138,6	137,1	143,1	149,2	147,9	122,5	150,3	152,8	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	103,5	98,7	116,9	128,4	113,4	129,9	141,3	148,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	138,9	137,4	143,3	149,3	148,2	122,5	150,3	152,8	...
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	111,5	134,2	141,6	...
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	142,7	182,2	181,3	...
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	83,9	139,9	144,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	108,5	121,2	122,7	...
Energie ⁴	%	x	x	x	x	x	141,9	142,7	140,6	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (1995 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	136,5	140,4	148,5	146,3	143,4	125,5	161,7	151,3	...
Inland	%	118,0	116,2	121,8	121,9	118,3	104,8	129,4	125,7	...
Ausland	%	164,4	177,0	188,8	183,1	181,5	156,8	210,6	190,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	118,2	158,4	137,9	...
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	137,3	176,3	170,8	...
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	83,1	123,3	123,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	x	x	x	113,2	113,9	105,4	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 846	1 873	1 906	1 816	...	2 241	1 932	1 772	...
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	88	98	94	79	...	146	84	71	...
11 bis 13	1 000 hl	1 738	1 757	1 800	1 723	...	2 086	1 837	1 685	...
14 oder darüber	1 000 hl	20	18	12	14	...	9	11	16	...

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	163 572	151 542	157 887	156 700	155 259	144 079	144 930	147 512	...
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	84 606	78 090	82 809	82 151	81 209	75 484	75 619	77 076	...
darunter Fachwerker und Werker	Anzahl	26 104	24 008	26 042	25 792	25 457	23 318	23 200	23 455	...
darunter gewerblich Auszubildende	Anzahl	8 818	7 797	7 907	7 742	7 660	6 289	7 168	7 190	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	15 708	14 298	16 878	17 766	15 682	12 764	16 933	17 310	...
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 783	6 211	7 267	7 646	6 746	5 376	7 654	7 805	...
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	4 447	4 052	4 571	4 861	4 447	3 798	4 386	4 604	...
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 479	4 035	5 040	5 259	4 489	3 590	4 893	4 901	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	261,5	244,4	263,6	276,6	290,9	249,1	254,8	261,5	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	94,7	89,4	84,9	84,8	105,9	82,9	82,0	81,5	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 429,5	1 344,6	1 422,1	1 604,5	1 593,5	1 358,3	1 496,1	1 589,2	...
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	482,2	478,1	494,4	559,6	568,4	484,3	522,7	628,5	...
* gewerblicher Bau	Mill. €	521,1	477,3	496,2	557,8	545,3	491,9	504,2	495,5	...
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	426,2	389,2	431,5	487,1	479,8	382,1	469,1	465,2	...
Messzahlen (1995 = 100)										
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	102,5	90,7	105,1	74,1	62,4	81,4	82,2	80,9	...
dav. Hochbau	%	100,5	85,3	89,7	69,3	60,6	74,0	70,3	76,3	...
* darunter Wohnungsbau	%	89,1	79,4	78,8	80,3	73,7	72,8	79,4	78,7	...
Tiefbau	%	106,2	101,0	134,3	83,2	65,9	95,4	105,0	89,6	...
darunter Straßenbau	%	105,5	102,7	120,2	89,8	65,7	109,7	103,7	114,6	...
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶										
* Beschäftigte	Anzahl	53 095	51 246	52 621	.	.	.	48 990	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 248	5 023	15 934	.	.	.	15 059	.	.
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	80,9	78,0	239,1	.	.	.	223,3	.	.
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	34,7	35,5	106,1	.	.	.	101,1	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	433,6	390,3	1 175,2	.	.	.	1 210,3	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	212	229	228	228	228	221	221	221	...
* Beschäftigte	Anzahl	30 467	30 250	30 608	30 568	30 550	29 962	30 616	30 106	...
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000 Std.	1 746	3 857	3 860	4 134	3 982	3 014	3 460	3 705	...
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	107	101	94	96	151	95	93	95	...
* Stromerzeugung (brutto) insgesamt ⁸	Mill. kWh	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* darunter der öffentlichen Kraftwerke	Mill. kWh	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,3	0,8	0,1	0,5	0,5	0,1	0,1	...	...
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	857,7	866,4	731,1	968,8	1 059,4	442,3	562,5	...	...
* Gasverbrauch ⁹	Mill. m ³	871,9	855,3	656,2	933,8	1 055,5	434,9	559,8	...	...
Handwerk (Messzahlen) ¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.1998 = 100)	%	.	.	88,2	.	.	.	85,9	.	.
* Umsatz ¹¹ (VjD 1998 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	106,3	.	.	.	106,2	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 468	2 502	2 229	2 442	...	2 136	2 391	2 596	...
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 266	2 322	2 019	2 258	...	1 954	2 153	2 382	...
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 882	2 831	2 612	2 675	...	2 487	2 880	3 010	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	676	674	628	642	...	586	690	707	...
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	459	453	430	436	...	399	468	494	...
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	756	693	617	698	...	660	714	741	...
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 179	3 750	2 886	5 251	...	2 999	4 269	2 992	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	555	513	397	873	...	357	397	323	...
* Nutzfläche	1 000 m ²	675	578	471	758	...	461	564	468	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 681	4 439	4 379	4 340	...	4 053	4 862	4 956	...
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt	Anzahl	24 658	23 933	22 359	22 999	...	21 030	24 761	26 023	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Öffentliche Kraftwerke sowie Anlagen der Industrie und der Bundesbahn.

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein

Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002 ¹			2003 ¹			
		Monatsdurchschn.	Jul	August	Sept.	Juni	Jul	August	Sept.	
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ²	Mill. €	7 480,5	6 811,6	7 384,9	6 438,9	7 012,2	6 941,2	7 188,3	6 467,2	7 300,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	392,1	358,9	359,3	317,1	376,8	410,3	384,7	386,2	360,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 088,3	6 452,7	7 025,6	6 121,8	6 635,4	6 071,0	6 318,0	5 658,0	6 478,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	638,7	521,1	537,7	602,1	558,7	507,6	470,5	538,8	641,9
* Halbwaren	Mill. €	289,0	216,6	277,7	191,5	210,1	211,7	237,2	212,4	211,2
* Fertigwaren	Mill. €	6 160,7	5 715,0	6 210,3	5 328,2	5 866,6	5 351,7	5 610,4	4 906,8	5 625,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	561,3	503,3	569,1	497,0	470,3	528,6	541,8	451,2	545,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 599,4	5 211,7	5 641,2	4 831,2	5 396,3	4 823,1	5 068,6	4 455,6	5 079,5
darunter ³ aus										
* Europa	Mill. €	5 047,9	4 668,1	5 238,3	4 374,4	4 826,0	5 035,9	5 391,2	4 554,7	5 182,8
* darunter aus EU-Ländern insgesamt	Mill. €	3 256,1	2 948,2	3 347,6	2 603,2	3 088,7	3 345,7	3 538,0	3 015,0	3 338,3
darunter aus Belgien	Mill. €	176,9	149,3	213,7	142,0	146,7	141,4	242,2	157,8	193,3
Dänemark	Mill. €	60,7	45,0	41,0	49,0	44,2	59,6	40,9	50,5	58,1
Finnland	Mill. €	41,3	35,6	54,2	28,8	29,4	52,2	43,0	22,8	60,3
Frankreich	Mill. €	456,3	441,4	492,8	379,3	517,1	505,9	472,0	468,6	487,7
Griechenland	Mill. €	28,9	24,0	20,9	24,1	16,9	24,6	32,7	22,8	31,5
Irland	Mill. €	95,8	95,8	167,3	56,7	84,5	83,9	103,0	90,0	92,9
Italien	Mill. €	675,0	612,1	662,7	536,7	661,8	650,7	746,7	583,8	688,6
Luxemburg	Mill. €	8,9	10,4	9,8	8,4	11,4	13,0	17,8	12,2	13,2
Niederlande	Mill. €	308,4	237,5	283,1	198,3	268,0	430,4	297,9	321,6	339,2
Österreich	Mill. €	702,3	641,9	687,9	558,8	650,4	656,7	794,6	720,9	730,6
Portugal	Mill. €	86,0	91,6	93,1	63,0	93,9	136,6	133,0	90,1	100,0
Schweden	Mill. €	75,3	71,5	73,7	59,9	75,1	105,5	89,7	80,9	81,1
Spanien	Mill. €	107,1	114,3	115,2	84,0	112,6	145,6	158,3	99,0	120,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	433,2	377,8	432,2	414,1	376,7	339,6	366,3	294,1	341,1
* Afrika	Mill. €	254,3	206,4	237,9	131,2	223,1	173,5	165,3	192,7	202,0
* Amerika	Mill. €	904,5	754,9	738,3	709,1	773,6	708,9	648,9	693,4	814,1
darunter aus den USA	Mill. €	805,0	671,9	630,5	646,6	688,0	639,9	569,3	640,5	740,5
* Asien	Mill. €	1 263,8	1 174,0	1 160,6	1 214,6	1 184,1	1 014,0	976,3	1 017,5	1 093,8
darunter aus Japan	Mill. €	325,5	266,0	279,4	295,7	266,3	209,8	187,2	184,3	196,8
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	9,0	7,1	9,1	7,7	5,0	8,5	6,3	6,3	4,8
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ²	Mill. €	8 191,7	8 163,5	8 826,7	7 922,2	8 378,3	8 456,7	9 289,2	7 791,7	9 317,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	410,9	371,9	365,4	376,2	362,4	393,4	411,8	408,8	425,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 780,8	7 791,6	8 461,4	7 546,0	8 015,8	7 723,0	8 494,7	7 078,0	8 510,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	57,6	54,8	68,1	56,7	48,1	66,0	56,0	38,3	49,0
* Halbwaren	Mill. €	283,8	225,4	240,0	205,9	225,4	255,7	279,5	244,6	264,1
* Fertigwaren	Mill. €	7 439,4	7 511,5	8 153,2	7 283,3	7 742,3	7 401,3	8 159,3	6 795,1	8 197,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	635,3	611,5	622,0	583,1	610,6	628,5	649,8	577,1	625,4
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 804,1	6 900,0	7 531,3	6 700,3	7 131,7	6 772,8	7 509,5	6 218,0	7 571,6
darunter ³ nach										
* Europa	Mill. €	5 608,3	5 405,0	5 880,6	5 462,6	5 613,0	5 953,2	6 494,5	5 244,4	6 394,2
* darunter in EU-Länder insgesamt	Mill. €	4 177,7	3 931,9	4 423,0	4 057,0	4 053,6	4 224,1	4 750,2	3 784,4	4 741,5
darunter nach Belgien	Mill. €	266,8	238,5	229,5	243,7	254,5	254,1	292,5	225,5	308,7
Dänemark	Mill. €	89,0	82,7	89,1	83,6	94,7	86,2	96,2	99,4	92,0
Finnland	Mill. €	74,3	67,5	69,7	61,6	70,4	71,8	68,6	68,6	78,5
Frankreich	Mill. €	694,4	640,2	719,9	605,0	673,4	708,8	763,5	558,4	778,8
Griechenland	Mill. €	64,8	60,2	60,6	66,4	71,5	78,0	79,5	56,0	73,1
Irland	Mill. €	44,2	41,7	39,1	44,7	35,1	29,4	30,8	28,3	28,8
Italien	Mill. €	751,9	699,6	793,4	616,2	743,8	786,8	836,8	595,7	825,0
Luxemburg	Mill. €	26,5	24,4	25,1	51,2	21,4	26,1	26,1	22,8	29,8
Niederlande	Mill. €	332,9	275,1	296,0	290,2	276,2	301,4	323,4	266,9	315,7
Österreich	Mill. €	620,3	563,0	591,5	531,7	588,9	639,2	653,7	640,7	713,8
Portugal	Mill. €	71,7	66,8	75,8	77,8	72,3	63,7	71,1	84,4	75,3
Schweden	Mill. €	168,1	156,1	135,1	157,3	154,7	165,7	140,2	152,3	199,8
Spanien	Mill. €	329,7	336,7	427,6	292,0	344,3	417,8	507,3	326,2	469,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	643,1	679,4	870,6	935,6	652,5	595,2	860,5	659,4	752,4
* Afrika	Mill. €	150,3	153,2	173,2	143,0	141,4	149,6	168,9	170,1	148,0
* Amerika	Mill. €	1 404,7	1 509,7	1 605,6	1 254,5	1 547,9	1 200,1	1 296,8	1 095,4	1 437,3
darunter in die USA	Mill. €	1 141,4	1 267,9	1 345,0	1 030,0	1 307,5	995,7	1 041,3	893,0	1 190,6
* Asien	Mill. €	963,7	1 021,6	1 084,9	991,5	1 008,4	1 080,6	1 247,7	1 210,1	1 262,0
darunter nach Japan	Mill. €	189,5	194,9	187,2	141,8	215,5	173,4	188,0	131,4	241,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	63,0	71,7	79,8	69,0	65,6	71,0	78,8	69,0	73,8

¹ Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

² Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

³ Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002 ¹	2002 ¹			2003 ¹			
		Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Großhandel (2000 = 100)²										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	94,0	90,0	95,2	97,4	92,6	83,0	98,9	99,2	...
* Index der Großhandelsumsätze real ³	%	92,7	88,8	93,8	95,5	91,7	81,4	97,4	97,8	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	95,3	90,7	90,5	90,5	90,6	88,0	88,4	88,4	...
Einzelhandel (2000 = 100)⁴										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	101,7	101,6	99,0	113,2	107,9	89,2	100,4	109,6	...
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	%	105,2	107,7	101,3	112,4	113,3	102,9	104,3	112,8	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	%	103,7	106,0	99,2	108,2	101,3	105,6	101,6	107,3	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	%	107,7	112,4	106,3	118,6	111,8	107,1	111,9	119,3	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	%	97,9	92,9	92,4	101,6	98,2	78,0	92,4	99,2	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	98,5	100,7	103,9	136,7	115,9	72,2	102,5	120,0	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ³	%	100,2	100,4	98,0	112,1	107,3	88,5	99,4	108,3	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,4	99,9	100,1	100,2	99,7	97,0	97,7	98,2	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2000 = 100)⁶										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,6	108,2	105,0	117,0	109,0	97,3	108,7	118,2	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ³	%	100,3	106,5	103,0	114,8	107,2	94,4	105,3	114,5	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	98,4	101,1	103,0	103,1	102,4	97,4	99,6	99,9	...
Gastgewerbe (2000 = 100)										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100,5	96,8	107,7	106,0	80,2	105,5	108,3	100,4	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	101,7	97,0	114,0	111,4	76,7	106,6	116,3	105,7	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	105,3	102,9	136,0	113,5	46,0	158,1	135,8	110,0	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	100,1	95,8	101,7	99,4	81,1	104,0	97,4	92,9	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	96,5	98,1	101,7	109,4	89,3	101,6	111,7	103,2	...
Kantinen und Caterer	%	97,8	99,7	103,5	107,1	101,8	93,8	116,1	111,1	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ³	%	98,8	91,7	101,8	100,3	75,9	98,6	101,4	94,1	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,1	97,3	101,9	98,9	92,4	97,4	98,4	96,6	...
Tourismus⁷										
* Gästeankünfte	1 000	1 896	1 595	2 286	2 154	...	2 217	2 307	2 174	...
* darunter Auslandsgäste	1 000	356	307	454	370	...	478	465	387	...
* Gästeübernachtungen	1 000	6 209	5 204	7 455	6 667	...	8 384	7 422	6 468	...
* darunter Auslandsgäste	1 000	759	633	904	755	...	1 049	942	791	...
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	52 539	50 879	45 958	50 502	44 093	41 227	50 647	50 936	...
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	4 054	3 663	1 988	1 217	622	3 692	2 293	1 360	...
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	44 176	43 218	40 344	45 348	40 017	34 215	44 679	45 693	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 810	2 543	2 391	2 811	2 494	2 295	2 423	2 637	...
Zugmaschinen	Anzahl	854	843	742	725	604	621	833	854	...
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	553	528	373	355	308	349	330	324	...
Straßenbahn-, U-Bahn- und Kraftomnibusverkehr ⁸	1 000	95 941	96 633	267 954	.	.	.	270 429	.	...
davon kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	83 710	84 681	238 249	.	.	.	241 512	.	...
private Unternehmen	1 000	12 232	11 952	29 705	.	.	.	28 917	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	29 055	27 407	28 607	32 260	29 972	25 100	27 062	...	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 350	5 087	5 655	5 482	4 909	5 567	5 334	...	...
mit nur Sachschaden ⁹	Anzahl	23 705	22 320	22 952	26 778	25 063	19 533	21 728	...	...
* Getötete Personen ¹⁰	Anzahl	110	107	134	103	85	137	104	...	...
* Verletzte Personen	Anzahl	7 367	6 970	7 688	7 550	6 733	7 512	7 124	...	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	974	951	1 176	1 072	957	1 073	1 178	1 102	...
Abgang	1 000	977	955	1 091	1 078	925	1 108	1 100	1 112	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	131	128	156	140	136	151	149	129	...
Abgang	1 000	133	131	137	129	128	155	132	124	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 289	2 068	2 021	2 134	1 979	2 161	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 749	1 638	1 674	1 603	1 608	1 681	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	563	507	586	620	448	457	389	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	348	283	308	357	266	211	202	...	...
auf der Donau	1 000 t	215	225	279	263	182	246	187	...	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	395	336	347	424	338	293	269	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	202	201	262	197	140	149	...	...
auf der Donau	1 000 t	144	134	147	162	141	152	119	...	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Tourismus sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 In Preisen von 2000.

4 ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

5 In Verkaufsräumen.

6 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

7 Ergebnisse für Beherbergungsstätten mit mindestens 9 Gästebetten.

8 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse.

9 Soweit durch die Polizei erfasst.

10 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchsch. ¹		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	531 000	525 609	532 519	.	.	.	508 161	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	497 015	494 457	497 819	.	.	.	479 422	.	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	72 105	69 333	73 870	.	.	.	62 322	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	69 671	64 852	70 912	.	.	.	58 620	.	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	2 434	4 481	2 958	.	.	.	3 702	.	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵	Mill. €	43 727	40 468	41 771	.	.	.	39 773	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	39 206	36 673	37 764	.	.	.	34 752	.	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	4 520	3 795	4 007	.	.	.	5 021	.	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶	Mill. €	415 168	415 808	416 878	.	.	.	406 066	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	360 569	361 935	362 240	.	.	.	355 771	.	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	54 600	53 873	54 638	.	.	.	50 295	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁷ (Monatsende)	Mill. €	380 231	382 329	374 568	.	.	.	382 418	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ⁸	Mill. €	277 057	279 712	274 807	.	.	.	277 192	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	259 228	264 362	257 382	.	.	.	261 967	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. €	17 829	15 350	17 425	.	.	.	15 225	.	.
Spareinlagen	Mill. €	103 175	102 617	99 761	.	.	.	105 226	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	50 881	51 096	49 681	.	.	.	50 333	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	14 244	13 318	12 789	.	.	.	16 454	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	507	843	759	878	835	893	1 042	1 014	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	248	250	232	238	236	201	259	238	...
* davon Unternehmen	Anzahl	329	391	367	395	314	363	427	392	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	202	200	180	197	172	152	205	179	...
* Verbraucher	Anzahl	151	199	145	222	226	279	295	316	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	31	3	-	1	1	2	-	4	...
* ehemals selbständig Tätige ⁹	Anzahl	.	215	205	227	268	217	287	276	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	.	30	33	30	52	33	42	40	...
* sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	Anzahl	27	38	42	34	27	34	33	30	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	17	19	10	11	14	12	15	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	395 173	1421 904	635 635	2 960 597	598 849	505 859	393 930	458 589	...
davon Unternehmen	1 000 €	350 573	1317 837	541 741	2 831 090	472 786	329 793	273 204	347 014	...
Verbraucher	1 000 €	32 097	27 813	15 948	39 196	28 290	31 010	23 879	36 543	...
ehemals selbständig Tätige ⁹	1 000 €	.	61 290	47 959	64 329	90 055	73 346	82 485	67 472	...
sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	1 000 €	12 504	14 965	29 987	25 982	7 718	71 710	14 362	7 560	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	197,1	241,6	228,5	231,1	245,4	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	77,0	97,0	101,1	104,0	107,9	...	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld	1 000 €	250 176	304 827	287 676	280 276	292 249	330 876	334 793	318 848	...
Arbeitslosenhilfe	1 000 €	55 095	71 378	74 672	74 130	78 807	95 207	74 130	94 532	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	4 669,8	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹¹	Mill. €	3 001,4	2 951,6	3 973,1	1 731,0	1 954,1	2 200,4	3 736,9	2 026,4	1 898,0
davon Lohnsteuer ¹¹	Mill. €	2 278,3	2 291,0	2 063,8	2 024,6	2 035,6	2 321,5	2 075,4	2 075,8	2 052,6
veranlagte Einkommensteuer ^{11, 12}	Mill. €	223,6	204,0	1 208,8	- 196,6	- 217,2	- 141,5	1 172,1	- 188,3	- 196,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹¹	Mill. €	375,3	247,9	99,6	87,1	69,8	85,4	68,4	73,4	41,8
Zinsabschlag ¹¹	Mill. €	132,5	121,9	64,7	68,4	109,8	74,9	50,1	49,7	86,2
Körperschaftsteuer ^{11, 12}	Mill. €	- 8,3	86,9	536,2	- 252,5	- 43,9	- 139,9	370,9	15,8	- 86,3
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	1 668,4	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹¹	Mill. €	1 302,0	1 316,6	1 432,4	1 322,3	1 410,5	1 376,4	1 300,5	1 150,0	1 380,9
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	366,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	809,6	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	441,3	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	372,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	164,7	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung München. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

6 Laufzeiten über 5 Jahre.

7 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus

Treuhandkrediten.

8 Einschl. Sparbriefe.

9 Nachweis erst ab 2002 möglich.

10 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

11 Quelle: Staatsoberkasse München.

12 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003				
				Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Noch: Steuern											
Landessteuern ¹	Mill. €	289,3	278,3	249,0	282,4	249,9	278,3	278,7	275,7	254,5	
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	3,3	5,0	3,4	2,4	2,4	2,5	2,0	1,4	2,9	
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	115,4	105,4	88,5	97,9	80,7	85,5	89,4	96,8	77,8	
Biersteuer ¹	Mill. €	13,9	14,0	15,3	15,3	13,8	17,9	15,3	16,3	13,1	
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 382,7	1 303,9	1 258,0	.	.	.	1 394,5	.	.	
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,4	19,6	22,5	.	.	.	23,5	.	.	
Grundsteuer B ³	Mill. €	299,6	303,3	350,6	.	.	.	362,9	.	.	
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	1 059,6	976,7	883,6	.	.	.	1 006,6	.	.	
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	2 875,3	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 130,5	1 107,1	1 577,6	563,8	636,1	762,7	1 409,9	706,2	...	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	912,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	23,0	25,1	0,0	70,7	1,4	6,5	0,0	92,8	4,8p	
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	2 143,4	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 167,7	1 118,8	1 577,6	563,8	860,6	891,3	1 409,9	706,2	...	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	622,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	64,3	60,1	0,0	170,7	1,7	7,6	0,0	205,8	4,8p	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 260,6	2 162,3	2 048,3	.	.	.	2 111,7	.	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	342,5	336,7	446,2	229,2	232,3	295,2	440,8	236,2	288,8p	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	35,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	799,3	721,1	607,6	.	.	.	675,4	.	.	

Löhne und Gehälter¹²

Arbeiter im Produzierenden Gewerbe¹³

	1999	2000 ¹⁵	2001	2002	2002 ¹⁵		2003			
	Durchschnitt ¹⁶				Julii	Oktober	Januar	April	Julii	
* Bruttomonatsverdienste insgesamt	€	2 246	2 313	2 346	2 387	2 399	2 421	2 411	2 455	2 471
* männliche Arbeiter	€	2 348	2 417	2 449	2 486	2 497	2 518	2 515	2 555	2 567
* weibliche Arbeiter	€	1 728	1 777	1 815	1 849	1 856	1 876	1 876	1 889	1 913
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	13,64	14,08	14,33	14,72	14,74	14,89	14,99	15,07	15,19
* männliche Arbeiter	€	14,18	14,64	14,89	15,26	15,27	15,41	15,60	15,61	15,71
* weibliche Arbeiter	€	10,79	11,08	11,38	11,68	11,73	11,83	11,82	11,90	12,04
* Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,8	37,8	37,7	37,3	37,4	37,4	37,0	37,5	37,4
* männliche Arbeiter	Std.	38,1	38,0	37,9	37,5	37,6	37,6	37,1	37,7	37,6
* weibliche Arbeiter	Std.	36,9	36,9	36,5	36,4	36,4	36,5	36,5	36,5	36,6

Bruttomonatsverdienste der Angestellten im

Produzierenden Gewerbe¹³ und Handel¹⁴

* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	2 761	2 856	2 941	3 085	3 094	3 118	3 146	3 167	3 191
* männlich	€	3 199	3 298	3 386	3 547	3 558	3 579	3 602	3 617	3 643
* weiblich	€	2 309	2 392	2 469	2 574	2 580	2 605	2 631	2 652	2 671
* technische Angestellte insgesamt	€	3 593	3 681	3 810	3 904	3 937	3 960	3 987	4 008	4 034
* männlich	€	3 682	3 771	3 900	3 990	4 025	4 046	4 070	4 093	4 119
* weiblich	€	2 691	2 764	2 895	3 002	3 015	3 051	3 098	3 092	3 116
* alle Angestellten insgesamt	€	3 032	3 125	3 225	3 363	3 380	3 405	3 436	3 457	3 482
* männlich	€	3 423	3 517	3 623	3 756	3 779	3 799	3 824	3 843	3 869
* weiblich	€	2 341	2 423	2 503	2 611	2 618	2 643	2 671	2 691	2 710

Preise

* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)

	1998	1999	2000	2001	2002	2002	2003			
	Durchschnitt ¹⁷					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.	
Gesamtindex	%	x	x	100	102,1	103,7	103,4	105,1	105,1	105,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	x	100	104,1	105,4	102,8	104,5	104,7	104,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	x	100	101,6	105,0	105,1	110,1	110,1	110,1
Bekleidung und Schuhe	%	x	x	100	101,6	103,5	103,9	104,0	104,3	104,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	x	100	102,5	103,4	103,7	105,5	105,7	105,6
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	x	100	100,9	102,4	102,6	103,2	103,2	103,1
Gesundheitspflege	%	x	x	100	101,2	101,4	101,6	101,2	101,3	101,4
Verkehr	%	x	x	100	102,6	105,1	105,4	108,2	108,1	107,9
Nachrichtenübermittlung	%	x	x	100	94,1	95,7	95,6	97,4	97,4	97,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	x	100	100,4	101,1	99,2	101,0	99,6	98,8
Bildungswesen	%	x	x	100	101,6	104,1	106,7	107,7	109,5	109,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	x	100	102,5	107,9	107,8	108,1	108,2	107,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	x	100	103,2	105,7	106,3	108,0	108,3	108,2

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 BMF Bundesministerium der Finanzen.

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis; 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

18 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	1998	1999	2000	2001	2002	2003			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,8	98,9	100	100,6	100,6	100,5	100,4	100,5	...
davon Rohbauarbeiten	%	99,1	99,2	100	99,4	99,3	98,6	98,4	98,6	...
Ausbauarbeiten	%	98,8	98,8	100	101,6	101,9	102,3	102,3	102,2	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	96,6	97,6	100	102,5	102,4	101,1	100,7	101,6	...
Gemischt genutzte Gebäude	%	98,8	99,0	100	100,6	100,7	100,5	100,4	100,4	...
Bürogebäude	%	98,7	98,8	100	100,8	101,0	101,0	100,9	100,8	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,5	98,6	100	100,9	101,2	101,4	101,4	101,4	...
Straßenbau	%	94,1	95,1	100	102,5	101,1	99,8	99,9	100,0	...
							2002		2003	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	116,80	115,49	138,56	128,89	129,52	119,27	111,77	187,26	158,88
Rohbauland	€	49,08	43,54	48,55	33,58	37,61	29,81	40,78	37,97	39,80
Sonstiges Bauland	€	46,02	50,58	55,70	59,00	58,43	51,49	62,95	58,00	81,90

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	1998	1999	2000	2001	2002	2002	2003		
		Durchschnitt ¹					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	x	x	100	102,0	103,4	103,0	104,5	104,5	104,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	x	100	104,5	105,3	103,1	104,9	104,9	104,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	x	100	101,7	105,8	106,2	111,6	111,6	111,7
Bekleidung und Schuhe	%	x	x	100	100,8	101,5	101,7	101,1	101,3	101,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	x	100	102,4	103,4	103,5	105,0	105,2	105,3
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	x	100	100,9	101,9	102,0	102,2	102,2	102,1
Gesundheitspflege	%	x	x	100	101,3	101,9	102,0	102,4	102,5	102,7
Verkehr	%	x	x	100	102,5	104,5	104,4	106,8	106,7	106,4
Nachrichtenübermittlung	%	x	x	100	94,1	95,7	95,6	97,4	97,4	97,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	x	100	100,6	101,3	99,4	100,8	99,4	98,6
Bildungswesen	%	x	x	100	101,3	104,0	104,7	106,6	106,9	107,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	x	100	101,9	105,6	104,9	105,8	105,9	105,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	x	100	103,0	105,0	105,2	107,2	107,4	107,4
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (1995 = 100).....	%	100,7	100,2	111,4	112,1	109,3	108,0	106,7	106,8	...
Ausfuhrpreise ⁴ (1995 = 100).....	%	101,4	100,9	104,4	105,4	105,3	105,4	105,4	105,3	...
Index der										
Erzeugerpreise gewerb. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz)(2000 = 100).	%	98,0	97,0	100	103,0	102,4	102,2	104,2	104,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	98,1	96,5	100	100,8	100,0	100,2	100,1	100,0	...
Investitionsgüterproduzenten	%	99,5	99,7	100	100,7	101,8	101,9	102,0	101,9	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	99,9	99,1	100	103,0	103,7	103,6	104,4	104,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,3	98,9	100	102,0	103,4	103,5	103,6	103,6	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,3	99,2	100	103,2	103,7	103,6	104,6	104,6	...
Energie	%	93,7	92,1	100	109,1	105,1	104,0	113,1	113,2	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (1995 = 100).....	%	95,6	89,9	95,4	100,8	94,6	94,8	97,4p	...	...
pflanzliche Produkte	%	94,0	87,7	87,6	92,6	89,4	88,8	96,6	...	...
tierische Produkte	%	96,5	91,2	100,0	105,6	97,6	98,4	97,9p	...	...
Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel ⁴ (1995 = 100).....	%	101,3	100,8	106,7	109,9	109,7	108,9	110,8	...	...
Waren und Dienstleistungen	%	101,1	100,2	107,5	111,4	110,8	109,5	111,8	...	...
Neubauten und neue Maschinen	%	102,0	102,8	103,7	105,0	106,4	106,9	107,8	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (1995 = 100).....	%	99,5	98,6	104,0	105,8	105,7	105,1	106,7	106,8	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	102,2	100,5	102,5	106,4	106,7	105,4	108,2	108,0	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	98,7	108,2	140,3	140,3	139,0	139,4	143,1	144,2	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	x	x	100,0	101,1	101,8	101,3	102,0	102,1	102,1
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	x	x	100,0	102,7	103,7	102,4	103,9	104,0	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	x	x	100,0	103,3	105,1	104,4	106,9	106,9	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	x	x	100,0	100,2	101,3	101,3	102,7	102,9	...

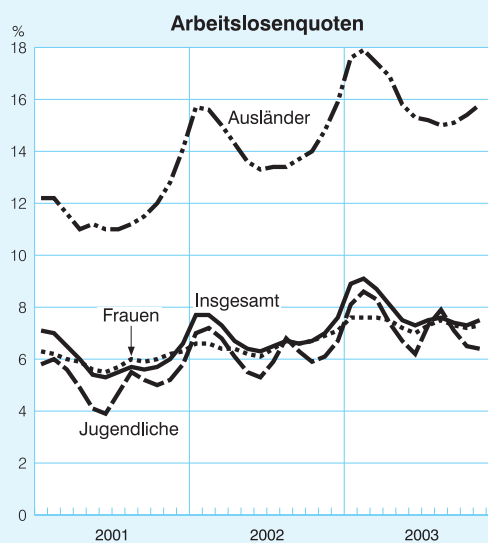
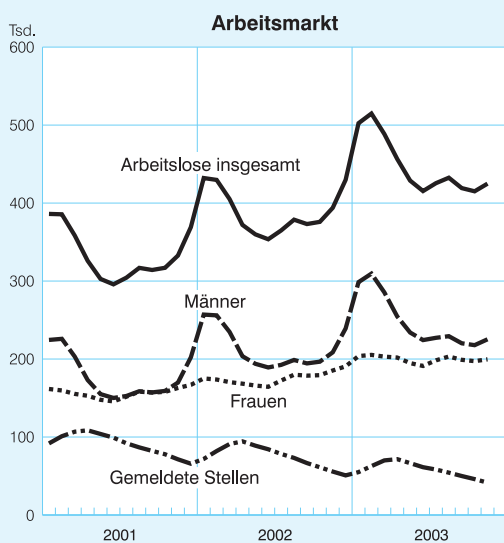
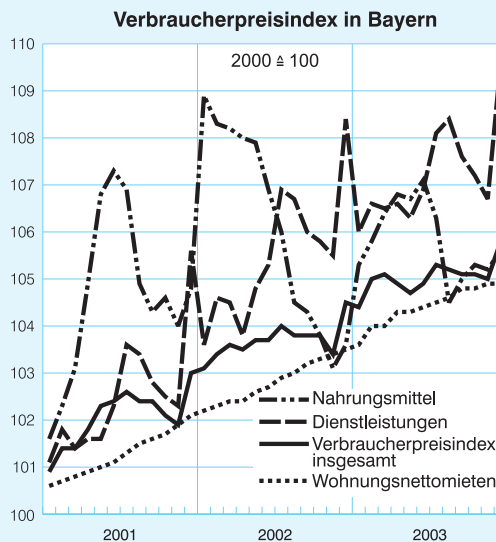
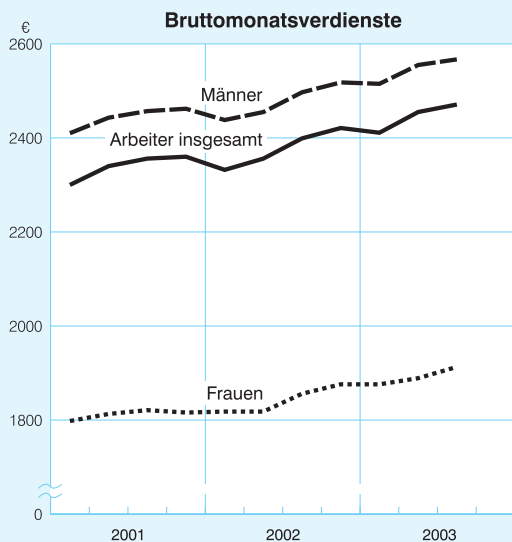
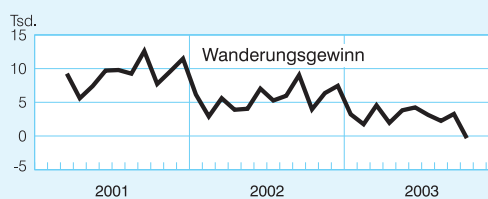
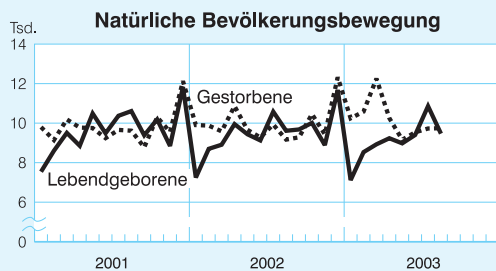
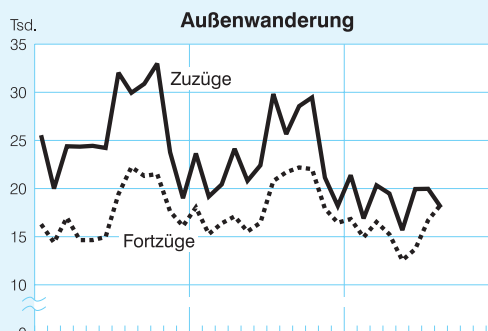
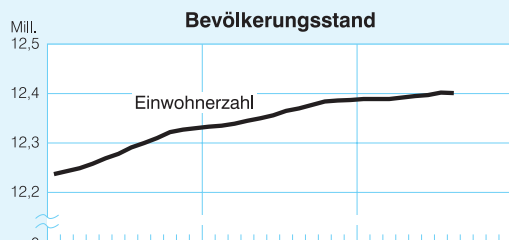
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995, Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

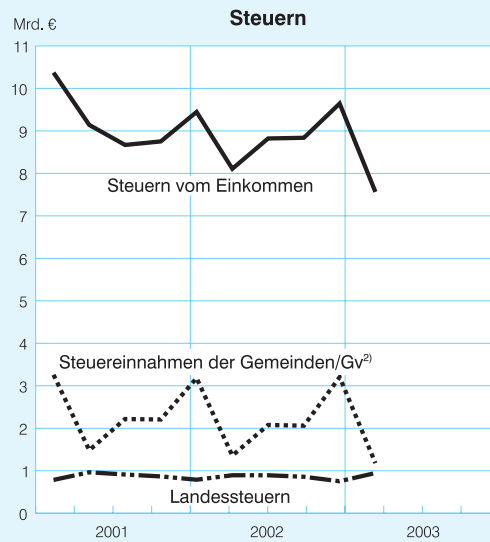
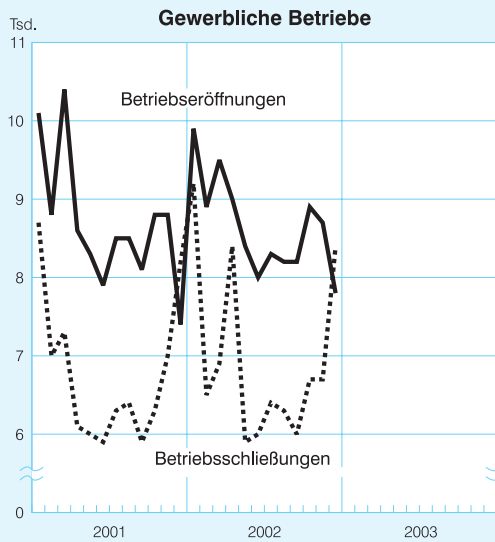
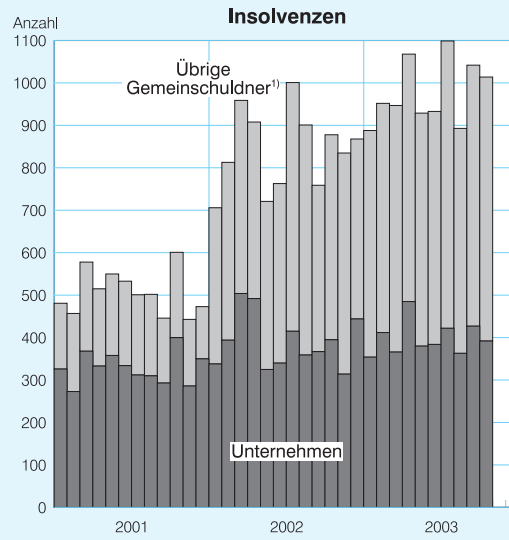
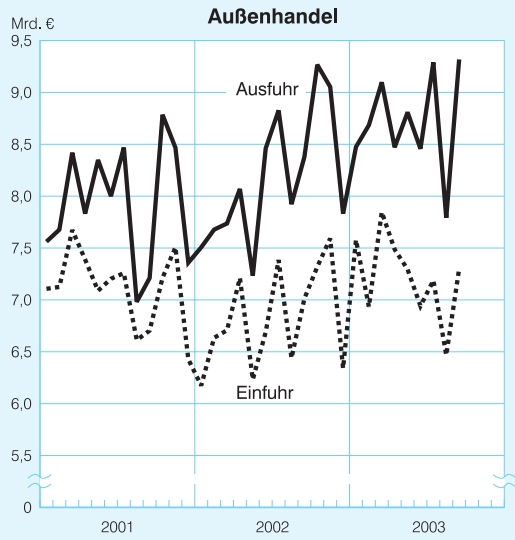
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

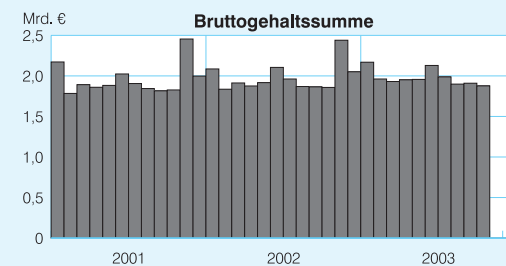
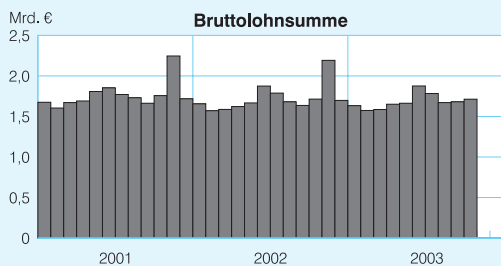
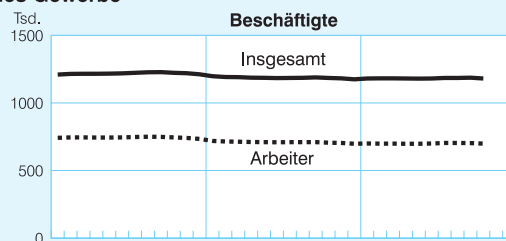
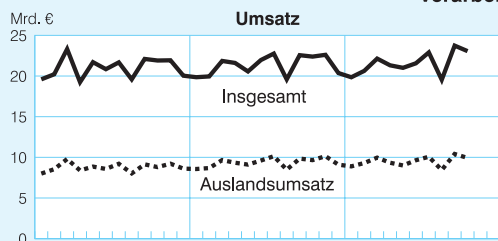
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



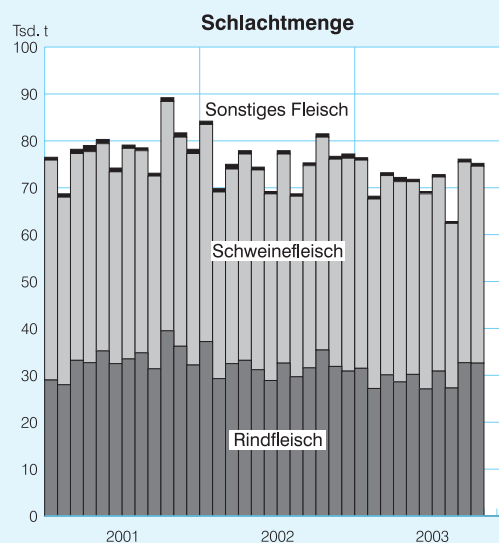
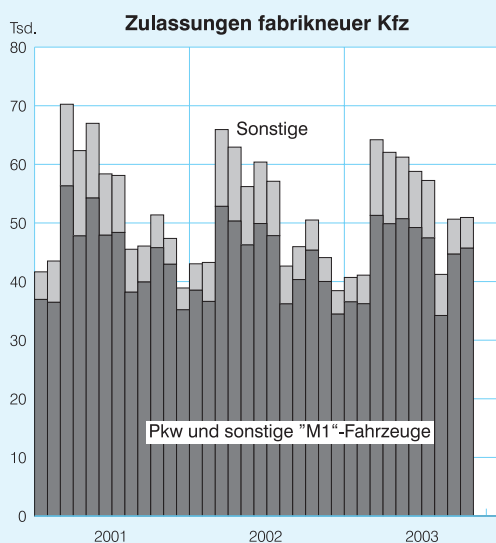
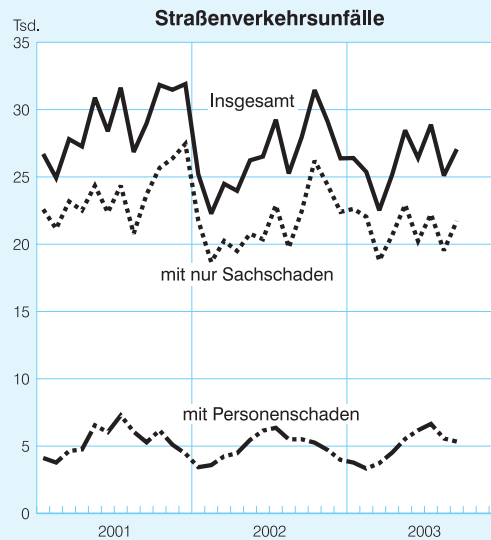
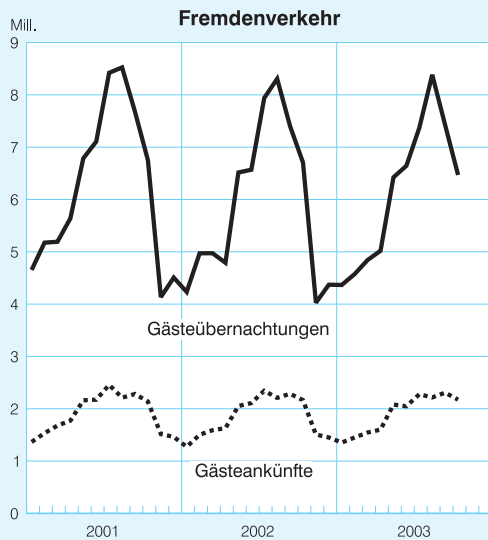
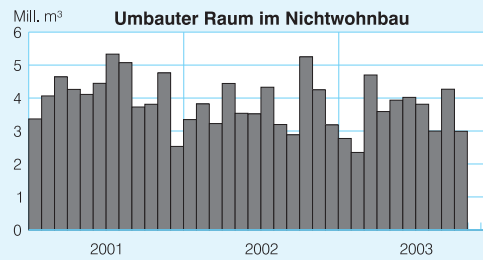
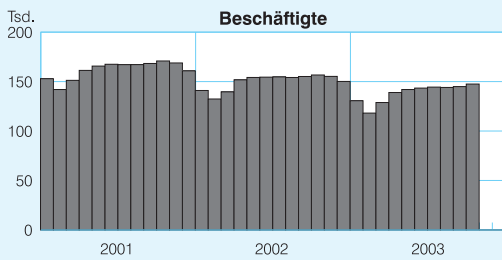
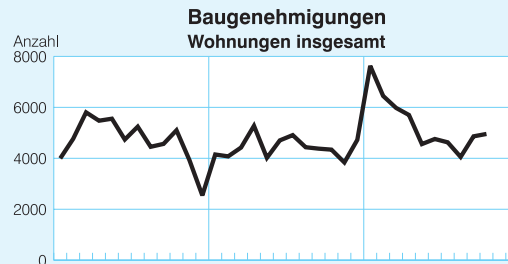
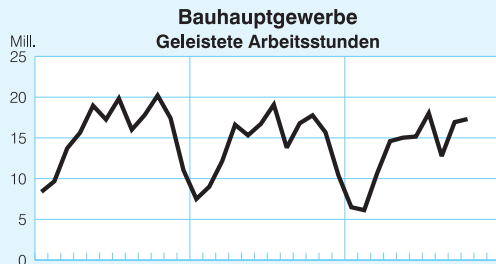
CD 00204/Sg24



Verarbeitendes Gewerbe³⁾



¹⁾ Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-
²⁾ Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-
³⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



CD 00304/Sg24

Dezember 2003

- kostenlos IUK-Ausbildungsprogramm für den öffentlichen Dienst Bayerns
- Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder**
- ☒ 148,— € • CD-ROM Statistik regional 2003 - Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Querschnittsveröffentlichungen**
- 39,— € • Statistisches Jahrbuch für Bayern 2003
 ☒ 12,— € CD-ROM
 46,— € Gesamtpaket Buch + CD-ROM
 20,— € • Gemeindedaten, Ausgabe 2003 (Gemeinden und Regionen)
- Statistische Berichte • Bevölkerung**
- ☒ 6,— € • Einwohnerzahlen in Bayern am 30. Juni 2003 (Gemeinden)
- Statistische Berichte • Bildung, Rechtspflege, Wahlen und Volksentscheide**
- 7,— € • Berufsbildung in Bayern – Stand: 31. Dezember 2002
 8,50 € • Theater in Bayern im Spieljahr 2001/02 (Spielorte)
 4,50 € • Wahl zum Bayerischen Landtag am 21. September 2003
 Repräsentative Wahlstatistik
- Statistische Berichte • Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**
- 2,50 € • Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland in Bayern Anfang November 2003
 je 2,50 € • Ernteberichterstattung über Gemüse in Bayern im September 2003 im Oktober 2003 (Regierungsbezirke)
- ☒ 2,50 € • Schlachtungen in Bayern im Oktober 2003 (Regierungsbezirke)
 ☒ 2,50 € • Milcherzeugung und -verwendung in Bayern im September 2003 (Regierungsbezirke)
 ☒ 2,50 € • Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung in Bayern im Oktober 2003 (Regierungsbezirke)
- Statistische Berichte • Gewerbeanzeigen, Insolvenzen**
- je 3,— € Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern
 • im August 2003
 • im September 2003
- Statistische Berichte • Produzierendes Gewerbe**
- 5,— € • Verarbeitendes Gewerbe in Bayern sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Oktober 2003
 je 3,— € • Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern - Januar bis September 2003
- ☒ 3,— € **Statistische Berichte • Bautätigkeit**
 • Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Statistische Berichte • Handel und Gastgewerbe**
- 3,50 € • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im September 2003
- Statistische Berichte • Verkehr**
- 3,— € • Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im September 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 3,— € • Die Binnenschifffahrt in Bayern im August 2003 (Häfen)
- ☒ 4,— € **Statistische Berichte • Dienstleistungen, Geld und Kredit**
 • Die Struktur im bayerischen Dienstleistungssektor im Jahr 2001
- 3,50 € **Statistische Berichte • Öffentliche Sozialleistungen**
 • Ausbildungsförderung in Bayern nach dem BAföG und dem BayAföG im Haushaltsjahr 2002
- 3,50 € **Statistische Berichte • Öffentliche Finanzen**
 • Gemeindefinanzen in Bayern 3. Vierteljahr 2003

- Statistische Berichte • Preise und Preisindizes**
- 3,— € • Erzeuger- und Großhandelspreise in Bayern
 Preisindizes für das Bundesgebiet
 September 2003
 4,— € • Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern
 November 2003
 4,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern
 November 2003
 3,— € • Verbraucherpreisindex für Deutschland
 November 2003

Bestellungen:
 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
 Vertrieb
 Neuhauser Straße 8
 80331 München
 Fax: 089 2119-457
 E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
 Webshop: siehe letzte Umschlagseite

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
 Veröffentlichungen mit dem ☒-Symbol sind auch als Datei erhältlich.
 Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
 kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

Bestellen im Internet

- **einfach**
- **kostengünstig**
- **zeitsparend**

Ab 2004 können Sie unsere Veröffentlichungen im Internet bestellen. Das spart Ihnen und uns nicht nur Kosten, sondern auch Zeit. Schritt für Schritt werden Sie durch den Webshop geführt und geben die dort benötigten Angaben ein, welche selbstverständlich dem Datenschutz unterliegen.

Die Veröffentlichungen gibt es als

- Druckausgabe
- PDF-Datei (Tabellen meist zusätzlich in Excel)

Die Lieferung der elektronischen Veröffentlichungen erfolgt per

- E-Mail
- auf Diskette* oder
- auf CD-ROM*.

www.statistik.bayern.de

Webshop



* Aufpreis auch bei kostenlosen Angeboten



Artikel-Nr.: Z 10001 200401 Preis: 4,80 €